



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

50 JAHRE

BUND Naturschutz
Kreisgruppe Landshut

1973 – 2023

Wortlaut von Artikel 141 der Bayerischen Verfassung

(1) Der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen ist, auch eingedenk der Verantwortung für die kommenden Generationen, der besonderen Fürsorge jedes einzelnen und der staatlichen Gemeinschaft anvertraut. Tiere werden als Lebewesen und Mitgeschöpfe geachtet und geschützt. Mit Naturgütern ist schonend und sparsam umzugehen.

Wortlaut von Artikel 20a Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland

Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung.

GRUSSWORT

**Liebe Leserinnen und Leser,
mit Schreiben vom 12. September 1973 lud der damalige Landesgeschäftsführer Helmut Steininger († 2014) die Mitglieder des Bundes Naturschutz in Bayern e.V. in der Stadt und im Landkreis zur Gründungsversammlung einer BN-Kreisgruppe ein. Diese fand am 27. September im Hotel „Zur Sonne“ in Landshut statt.**

Seither ist ein halbes Jahrhundert vergangen, eine Zeit, in der sich viele Naturschützerinnen und Naturschützer in der Stadt und im Landkreis für die Natur und die Umwelt engagiert und so manche Rückzugsräume für Tiere und Pflanzen vor der Zerstörung bewahrt und andere neu geschaffen haben.



(Foto: Heinrich Inkoferer)

Mit dieser Jubiläumsbroschüre möchten wir Sie mitnehmen auf eine Reise durch 50 Jahre ehrenamtliche Naturschutzarbeit in der Stadt und im Landkreis Landshut: Mit viel Kreativität und Ausdauer haben aktive Natur- und Umweltschützer der schon vor 50 Jahren vom damaligen Landesvorsitzenden Hubert Weinzierl angeprangerten „blinden Wachstumseuphorie und der schonungslosen Ausbeutung der Ressourcen“ immer wieder etwas entgegengesetzt und tun dies bis heute: Es ist die Zuwendung zu und die Beschäftigung mit der uns umgebenden Natur. Denn im Erleben ihrer lebendigen Vielfalt und Einzigartigkeit wird einerseits die Empathie gegenüber unserer Mitwelt geweckt und andererseits schafft das Erleben der zerstörerischen Wirkung menschlichen Tuns auf das fein gewebte Lebensnetz ein Bewusstsein, dass wir als Teil dieses Netzes der weiterhin fortschreitenden Zerstörung unserer Lebensgrundlagen Einhalt gebieten müssen. So erzählen einige Ortsgruppen von ihren Einsätzen für mehr Natur und Artenvielfalt, von ihren Erfolgen und Misserfolgen. Andere Ortsgruppen führen den Lesenden mit einer Rad- oder Wandertour zu lauschigen Orten in ihrem Wirkungskreis und zu Biotopen, die von ihnen erhalten und gepflegt werden.

Einige Kindergruppenleiterinnen geben stellvertretend für alle anderen einen Einblick in ihre wichtige und schöne Arbeit, mit Kindern die Wiese, den Bach und den Wald zu erleben und zu erkunden und so bei ihnen die Liebe zur Natur zu entfachen. In den entstandenen Berichten widerspiegelt sich die Vielfalt der Arbeitsweise unserer Ortsgruppen im Natur-, Umwelt und Klimaschutz. Ich danke allen Autorinnen und Autoren für ihre Beiträge zu dieser Jubiläumsbroschüre. Dank gebührt auch dem ehrenamtlichen Redaktionsteam und der Gestalterin der Broschüre für ihre umfassende Unterstützung.

Ein herzliches Dankeschön richtet sich auch an alle Aktiven in den Ortsgruppen verbunden mit der Hoffnung, dass sich in der großen BN-Familie immer wieder Mitglieder finden, die bereit sind, in einer Ortsgruppe oder im Kreisgruppenvorstand Führung zu übernehmen, damit die wichtige Arbeit des verbandlichen Naturschutzes vor Ort weiterhin geleistet werden kann.

Ihre Kathy Mühlebach-Sturm

Vorsitzende der BUND-Naturschutz-Kreisgruppe Landshut

INHALT



Grußwort der Vorsitzenden des BUND Naturschutz Bayern	Seite 3
Grußwort von Oberbürgermeister Alexander Putz	Seite 4
Grußwort von Landrat Peter Dreier	Seite 5
Rückblick – 50 Jahre BUND Naturschutz Kreisgruppe Landshut	Seite 6
Interview mit dem Ehrenvorsitzendem Paul Riederer	Seite 8
Nachruf auf Paul Riederer.....	Seite 9
Die Geschäftsstelle – Dreh- und Angelpunkt der Kreisgruppe	Seite 10
Ausblick – Wie geht es weiter im Natur- und Umweltschutz?	Seite 10

ZU FUSS ODER MIT DEM RAD DIE NATUR ENTDECKEN

Karthographische Übersicht der BN-Ortsgruppen der Kreisgruppe Landshut	Seite 12
Ortsgruppe Aichbachtal.....	Seite 14
Ortsgruppe Altdorf.....	Seite 16
Ortsgruppe Bruckberg / Gündlkofen	Seite 18
Ortsgruppe Geisenhausen.....	Seite 20
Ortsgruppe Holledauer Eck.....	Seite 22
Ortsgruppe Kleines Vilstal.....	Seite 24
Ortsgruppe Oberes Binatal / Rottquelle	Seite 26
Ortsgruppe Oberes Vilstal	Seite 28
Ortsgruppe Vilsbiburg	Seite 30

KINDERGRUPPEN IN DER BUND NATURSCHUTZ KREISGRUPPE LANDSHUT..... Seite 32

GESCHICHTE DER UND GESCHICHTEN AUS DEN ORTSGRUPPEN

Ortsgruppe Essenbach	Seite 36
Ortsgruppe Ergolding	Seite 38
Ortsgruppe Ergoldsbach / Neufahrn.....	Seite 40
Ortsgruppe Landshut.....	Seite 42
Ortsgruppe Rottenburg.....	Seite 44
Ortsgruppe Pfeffenhausen	Seite 46
Epilog von Helmut Wartner.....	Seite 47
Erste Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende	Seite 48

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des BUND Naturschutz in Landshut,

wir freuen uns, der Kreisgruppe von ganzem Herzen zu ihrem 50. Jubiläum gratulieren zu können!

Der Blick auf die Erfolge in der langen Geschichte des BUND Naturschutz und auf die dahinterstehenden engagierten Persönlichkeiten macht uns Mut. Auch hier in Landshut hat der Einsatz für den Natur- und Umweltschutz eine jahrzehntelange Geschichte und durch die Arbeit der Kreisgruppe wurde in den 50 Jahren ihres Bestehens viel erreicht.

Dass in diesem Frühjahr der Betrieb von Isar II beendet wurde und die letzten deutschen Atomkraftwerke vom Netz gingen, ist auch dem Engagement der Kreisgruppe Landshut zu verdanken. Sie hat diese Energieform schon sehr früh in Bündnissen abgelehnt und hat damit die Anti-Atombewegung und nicht zuletzt die klare Position des gesamten BUND Naturschutz Bayern mitgeprägt.

Die Region Landshut leidet unter dem viel zu hohen Flächenverbrauch und überdimensioniertem Straßenbau. Logistikzentren entlang der Autobahn A92, der geplante Bau einer Westtangente der Stadt durch den Auwald und vor allem die geplante Weiterführung der B15neu von Landshut Richtung Rosenheim mit dem aktuell diskutierten Brückenschlag über die Isar und durch ein Schutzgebiet sind aktuelle Themen, denen sich Ehrenamtliche der Kreisgruppe mit großen Einsatz und hohem Sachverstand widmen. Ohne diesen Widerstand und zahlreiche akribische Stellungnahmen gegen ausufernde Planungen sähe die Region heute anders aus.

Ein Herzstück der Kreisgruppe ist der Einsatz für die Schaffung von Schutzgebieten in der Umgebung. Es ist auch dem Engagement der Kreisgruppe Landshut zu verdanken, dass in der Vogelfreistätte Mittlere Isarstauseen und im ehemaligen Standortübungsplatz im Osten von Landshut heute Tiere und Pflanzen einen Lebensraum finden.



(Foto: Toni Mader)

Der BN setzt auf Positivkonzepte, mit denen er gesellschaftliche Diskussionen mitgestaltet. Aktuell läuft das Projekt „Unser Essen – Unsere Landwirtschaft“, das Verbraucher und Landwirte für eine zukunftsfähige Landwirtschaft vor Ort in Kontakt bringt. In engagierten Kampagnen klären Ehrenamtliche über die Folgen von Lichtverschmutzung und Schottergärten auf. Unzählige Angebote in der Umweltbildung sorgen für einen guten Kontakt zur Bevölkerung.

Hinter all diesen umweltpolitischen Themen darf aber nicht vergessen werden, dass zahllose Ehrenamtliche in den vergangenen 50 Jahren unzählige Stunden in den klassischen Naturschutz investierten – in Hecken- und Baumpflanzungen, in den Amphibienschutz oder in die Pflege von Feuchtgebieten. So sind in einigen Ecken des Landkreises echte Naturjuwelen erhalten geblieben oder sogar neu entstanden.

Wir wissen, dass alle diese Erfolge Gemeinschaftswerke sind, aber auch einzelne engagierte Frauen und Männer im BN immer wichtige Grundlagen dafür gebildet haben und immer noch bilden. Unser besonderer Dank gilt in Landshut daher vor allem der aktuellen Kreisgruppenvorsitzenden Kathy Mühlebach-Sturm, die gleichzeitig im Landesvorstand aktiv ist, und dem Ehrenvorsitzenden Paul Riederer, der in seiner

langen aktiven Zeit als Kreisvorsitzender die Grundlagen dafür gelegt hat, dass die Kreisgruppe heute erfolgreich auf Kontinuität und stetes Wachstum setzen kann. Darüber hinaus danken wir allen ehemaligen und jetzigen Aktiven in der Kreisgruppe Landshut.

Eine derartig vielfältige Kreisgruppenarbeit kann nur mit einer entsprechend breit aufgestellten und aktiven Basis gelingen. Das gibt uns heute die Kraft mit dem gleichen Einsatz für die noch erhaltene Schönheit unserer Heimat zu kämpfen, denn es gibt für den BUND Naturschutz im Jahr 2023 leider noch genügend Herausforderungen: sei es das Engagement für eine dezentrale ökologische Energiewende, für eine echte Verkehrswende oder für die Erhaltung der Artenvielfalt.

Mit diesem Wissen engagieren wir uns für die Schönheit unserer Heimat. Lassen Sie uns daher gemeinsam feiern und die Welt weiter verbessern.

Richard Mergner

Vorsitzender

Doris Tropper

Stellvertretende Vorsitzende

Beate Rutkowski

Stellvertretende Vorsitzende

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum 50-jährigen Jubiläum der Landshuter Kreisgruppe des BUND-Naturschutz gratuliere ich dem Vorstand und allen Mitgliedern sehr herzlich. Mit Herzblut und Beharrlichkeit setzen Sie sich seit 50 Jahren für den Schutz der Natur in Stadt und Region ein.

Mit der Lage an der Isar ist Landshut Teil verschiedener überregionaler Schutzgebiete wie beispielsweise der europäischen FFH-Gebiete. In einer Stadt, die jährlich einen Zuwachs von rund 1000 Einwohnerinnen und Einwohnern zu verzeichnen hat, entstehen jedoch auch immer wieder Interessenskonflikte zwischen den unterschiedlichen Bedürfnissen der Stadtbewohner und dem Schutz naturbelassener Flächen. Der BUND versteht sich als Anwalt der Natur und in den vergangenen 50 Jahren wurden immer wieder Kompromisse ausgehandelt, die beiden Seiten gerecht werden. Landshut verfügt zum Beispiel über ein großes Naturschutzgebiet auf dem Gelände des ehemaligen Standortübungsplatzes, zehn Landschaftsschutzgebiete sowie Landschaftsbestandteile und Naturdenkmäler, die nicht zuletzt auch durch das Engagement des BUND Naturschutz ausgewiesen wurden.

Für den Arten- und Biotopschutz, den Naturschutz in der Landwirtschaft und die Energiewende macht sich der BUND seit Jahrzehnten stark. Neben Initiativen und Projekten zum aktiven Schutz bestimmter Tier- und Pflanzenarten ist es dem BUND Naturschutz durch regelmäßige Führungen, Exkursionen und anderen Veranstaltungen zur Natur- und Umweltbildung zudem gelungen, in allen Generationen ein größeres Bewusstsein für den Wert der Natur zu verankern.

Insgesamt ist die Zusammenarbeit mit dem BUND Naturschutz für das gemeinsame Ziel einer guten Lebensqualität in unserer Stadt und der Region unentbehrlich und wichtig.

Alexander Putz

Oberbürgermeister der Stadt Landshut



(Foto: Stadt Landshut)

Liebe Unterstützer und Mitglieder des BUND Naturschutz in Landshut,

„Was immer der Erde widerfährt“, verhiess Indianerhäuptling Seattle schon im 19. Jahrhundert in einer dann berühmt gewordenen Rede, „was immer der Erde widerfährt, widerfährt auch den Kindern dieser Erde.“ Für die Kinder unserer heutigen Erde, für unsere jetzige Erde macht sich der BUND Naturschutz in Bayern, machen Sie sich, liebe Mitglieder, stark. Als Anwalt für Natur, Landschaft und Mensch setzt sich der BN dafür ein, die natürlichen Lebensgrundlagen für Menschen, Tiere und Pflanzen zu bewahren und, wenn nötig, wiederherzustellen.

Dieser Aufgabe widmet er sich auch in der Region Landshut bereits ein halbes Jahrhundert lang. Ich freue mich, den Mitgliedern von damals und heute zu diesem stolzen Jubiläum gratulieren zu können.

Im Lauf seiner Geschichte hat der BUND Naturschutz viel bewirkt. Er hat das Gesicht unserer Region Landshut mitgeprägt. Er hat gemeinsam mit unseren Naturschutzbehörden dazu beigetragen, dass viele Landschaften weitgehend unberührt erhalten blieben oder naturverträglich weiterentwickelt wurden. Ohne sein Wirken sähe vieles nicht so aus, wie wir es heute schätzen.

Der BN hat dem Umwelt- und Naturschutz Bahn gebrochen. Er hat dazu beigetragen, das Bewusstsein für die Bedeutung von Umweltschutz zu schärfen. Mensch und Umwelt gehören zusammen. Wir leben nicht nur einfach auf dieser Erde, sondern mit und von ihr.



(Foto: Landkreis Landshut)

Ich darf wohl sagen, dass der BN, dass die Mitglieder unserer Ortsgruppe in Landshut viel Gehör finden. Unsere Mitarbeiter wie auch der Kreistag schätzt die Kompetenz der Naturschützerinnen und Naturschützer, wir pflegen den Gedankenaustausch. Meine Damen und Herren, Sie wissen, dass mir viel daran liegt, Naturschutzaspekte in unseren Konzepten für die Zukunft unserer Region angemessen zu berücksichtigen und eine moderne Umweltpolitik zu betreiben. Ihre Botschaft ist angekommen, dass wir schonender mit unserer Erde umgehen müssen, um unsere Umwelt und damit unsere Lebensgrundlagen auch für unsere Kinder und Kindeskinde zu bewahren.

In diesem Sinne wünsche ich dem BN alles Gute zum 50-jährigen Geburtstag weiterhin viele engagierte Mitglieder und viele Erfolge.

Peter Dreier

Landrat des Landkreises Landshut

RÜCKBLICK – 50 JAHRE BUND NATURSCHUTZ KREISGRUPPE LANDSHUT

10 Jahre nach der Gründung der Kreisgruppe entstand sowohl im Landkreis Landshut als auch in anderen Kreisgruppen Bayerns ein Netz von Ortsgruppen. So konnte der BUND Naturschutz mit einem stetig wachsenden Mitgliederstand dort Wirkung entfalten, wo es galt, sich schützend vor artenreiche Lebensräume zu stellen, Biotope zu pflegen oder Amphibien vor dem Straßentod zu bewahren.

Trotz aller Bemühungen von Naturschützerinnen und Naturschützern gingen große Eingriffe in Landschaft und Naturhaushalt weiter, sei es durch Straßen- und Gewerbebauten, ausufernde Neubaugebiete oder die immer intensiver werdende Landbewirtschaftung. Schon im Jahr 1980 war in der Veröffentlichung „Die Arche sinkt“ des Landshuter Biologen Prof. Dr. Markus Riederer in der Zeitschrift „Nationalpark“ zu lesen, dass „das Artensterben heute zu einem beispiellosen weltweiten Drama angewachsen ist“. Aktuell erleben wir durch zunehmend heiße Sommer und schneefreie Winter, Starkregen und Dürreperioden – mehr und mehr – eine unheilvolle Entwicklung durch die menschengemachten Krisen der Klimaerhitzung und dem noch nie dagewesenen Verlust von Arten und Lebensräumen.

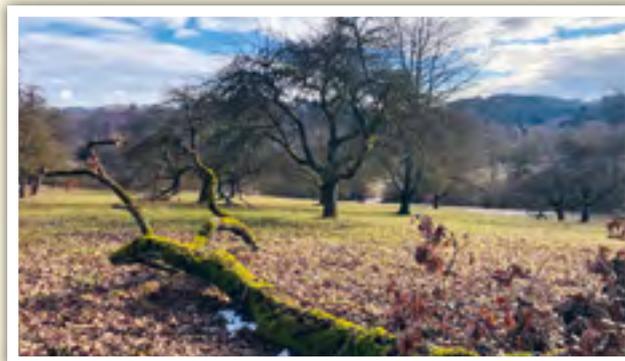
Das Interesse der Bevölkerung am Natur- und Umweltschutz wuchs. Waren es bei der Gründung der Kreisgruppe 135 Mitglieder, so stieg deren Zahl bis 1993 auf 1 800. Heute, im 50. Jahr des Bestehens, zählt die BUND Naturschutz-Kreisgruppe Landshut fast 6 000 Mitglieder.

Diese Mitgliederzahl ermöglicht es der Kreisgruppe und dem BN-Landesverband mit aktuell 265 500 Mitgliedern sich finanziell unabhängig von Parteien oder wirtschaftlichen Interessen tatkräftig seinen satzungsgemäßen Aufgaben zu widmen.

AUS DEM WIRKEN DER BUND NATURSCHUTZ KREISGRUPPE

Die BN-Kreisgruppe führte und führt mit den jährlich stattfindenden Exkursionen viele Menschen an die Schönheit und Vielfalt der Natur heran und sensibilisiert für deren Belange und Gefährdung. Zum jahrelangen Engagement für eine ökologische Landwirtschaft gehörte auch der Einsatz für ein gentechnikfreies Bayern im Anbau von Ackerkulturen.

- » **1979** Auf Antrag der BN-Kreisgruppe Landshut setzt die BN-Delegiertenversammlung ein klares Nein gegen die Nutzung der Atomkraft.
- » **1984** Kreisgruppe lehnt die seit 1971 in Planung befindliche A93 von Regensburg über Landshut nach Rosenheim (später umbenannt in B15n) ab.
- » **2001** Die Regierung von Niederbayern weist große Teile des aufgelassenen Standortübungsplatzes mit Isarleite zum Naturschutzgebiet aus. Vorausgegangen war ein Bürgerbegehren, das vom damaligen Kreisvorsitzenden Paul Riederer initiiert worden war.



(Foto: Heinrich Inkoferer)

- » **2002** Im Landkreis Landshut gibt es 1 000 thermische Solaranlagen. Dank der vom BN organisierten Aktionstage „Solarzeit in Landshut“ und „Vilstalöko“ hat der Landkreis hier eine Spitzenstellung in Deutschland inne.

- » **2009** Die B15n ist unterdessen zwischen Regensburg bis zur A92 planfestgestellt. Der Widerstand formiert sich neu, um einen Weiterbau über die A92 hinaus zu verhindern.
- » **2010/2011** Wöchentliche Mahnwachen am AKW Isar, für dessen Abschaltung im Juni 2011, die vom Bundestag erst beschlossen dann aber im Jahr 2010 gekippt worden war.
- » **2011** Durch Pacht und ein Beweidungskonzept schützt und erhält die BN-Kreisgruppe mit Unterstützung des Bayerischen Naturschutzfonds 13,5 ha Wiesenflächen vor dem Umbruch in eine Ackerfläche.
- » **2012** Erfolgreicher Bürgerentscheid gegen die Westtangente (54% Zustimmung).
- » **2012** Mit der in einem Glücksspiraleprojekt entstandenen kleine Broschüre „Quer durch Landshut“ können Spaziergänger 20 Stadtbiotope entdecken.



(Foto: Heinrich Inkoferer)

- » **2013** Der Stadtrat von Landshut beantragt die Ausweitung des „Tal Josaphat“ zum Landschaftsschutzgebiet. Hierfür hatte sich die BN-Kreisgruppe zusammen mit einer Bürgerinitiative über ein Bürgerbegehren stark gemacht.
- » **2014/15** Start des Schülerwettbewerbs „Der alte Baum ist unser Lebensraum“. Der Wettbewerb wurde dreimal durchgeführt.

DIE AUSSTELLUNG TATORT GARTEN – ÖDNIS ODER OASE?

Die Idee, die „Verschotterungen von privaten Hausgärten“ zum Thema für eine Ausstellung zu machen, wurde von Lisa Voit bei einem der monatlichen Treffen des Kreisgruppenvorstands im Winter 2015/16 eingebracht. Es wurde beschlossen, dass eine Fotoausstellung entstehen sollte, die sowohl Natur zerstörende Schottergärten als auch naturnahe Gartengestaltung zeigen sollte.

Ein Arbeitskreis aus 5 Personen wurde gegründet. Von diesem wurden die Texte entworfen, die Fotografien aufgenommen und das Design der Gesamtausstellung festgelegt. Besucher sollten in der Ausstellung von der grauen Ödnis in die grüne Oase geführt werden.

Am 9. Februar 2017 fand im Landshuter Rathausfoyer die überaus gut besuchte Vernissage statt. Zwei Wochen lang war die Ausstellung in Landshut zu sehen. 2 500 Personen

besuchten sie. Die hohe Besucherzahl zeigte, dass wir mit dem Thema den Nerv der Zeit getroffen hatten. Die regionale und die überregionale Presse die „Natur & Umwelt“ berichteten über die Ausstellung, sodass diese weit über Landshut hinaus bekannt und viele BN-Kreisgruppen aufmerksam wurden. Da die Ausstellung nicht als Wanderausstellung konzipiert war, fertigte Heinrich Inkoferer Auf- und Abbauleitungen an. Aufgrund hoher Nachfrage musste die Ausstellung samt Transportkisten Mitte 2019 dupliziert werden. Ab Frühjahr 2020 unterbrach die Coronapandemie den Verleih für etwa zwei Jahre. Mittlerweile fanden bereits mehr als fünfzig Ausstellungseröffnungen statt.

Für die Zukunft hoffen die Ausstellungsmacher auf eine schnelle Trendumkehr, die endlich wieder den Naturgarten zum Lieblingsgarten macht.

- » **2017 bis heute** Mit der Ausstellung „Tatort Garten – Ödnis oder Oase“ weist die BN-Kreisgruppe auf die zunehmende Versteinerung von Gärten und den damit einhergehenden Verlust von Lebensräumen im Siedlungsbereich hin. (siehe Kasten auf vorherige Seite).



(Foto: Heinrich Inkoferer)

- » **2018** Zweiter Bürgerentscheid „Pro Lebensraum Isar und Flutmulde – contra Westtangente“ wird mit 53,4% gewonnen – und doch verloren, da sich bei der Entscheidungsfrage zwischen zwei sich widersprechenden Begehren die Abstimmenden mehrheitlich für den Bau der Westtangente entschieden.
- » **2022** Bei der Anhörung im Planfeststellungsverfahren zum Bauabschnitt I der Ost-Südümfahrung von Landshut als Teil der B15n werden von der BN-Kreisgruppe eine Reihe von Verfahrensmängeln vorgetragen und zur fundierten Beurteilung fehlende Unterlagen eingefordert.
- » **15.4.2023** Das AKW Isar 2 wird abgeschaltet. Damit ist der Bundestagsbeschluss zum Atomausstieg in Deutschland aus dem Jahr 2011 vollzogen. Die BN-Kreisgruppe feiert im Bündnis für Atomausstieg Landshut diese historische Stunde als Meilenstein auf dem Weg zu 100% Strom aus erneuerbarer Energie.

„GEHT MIT EUREN KINDERN RAUS IN DIE NATUR!“

Interview mit Paul Riederer, Ehrenvorsitzender der BUND Naturschutz Kreisgruppe Landshut

Herr Riederer, wie kamen Sie überhaupt zum Naturschutz? Welche Menschen und Erlebnisse haben Ihr Interesse für die Natur ausgelöst?

Wenn meine Frau und ich mit unseren Kindern Wanderungen in die Umgebung von Landshut machten, löcherte mich unser Sohn bei jedem Vogel, den wir singen hörten, was das denn für einer sei. Seine Neugierde steckte mich an, so dass ich irgendwann ein Fernrohr kaufte, mit dem wir beide regelmäßig ins Isar moos oder an den Echinger Stausee fuhren, um Vögel zu beobachten. War es anfangs nur die Freude an der heimischen Vogelwelt, so stellte ich irgendwann mit Sorge fest, dass sich in der Landschaft etwas verändert: Wiesen wurden umgeackert, Feldgehölze und Hecken beseitigt, Feuchtfelder entwässert, Bäche begradigt. Mir war klar: mit dem Beobachten allein ist es nicht getan. Ich fing an, mit Artikeln in der Landshuter Zeitung Eingriffe in die Landschaft anzuprangern und die zuständigen behördlichen Stellen zu kontaktieren. Schließlich waren mein Sohn Markus und ich die treibende Kraft für die Gründung einer BUND-Naturschutz-Kreisgruppe.

In der Festschrift für das vierzigjährige Jubiläum sagten Sie, beim Naturschutz braucht man eine Boxer-Mentalität – man müsse austeilen und einstecken können, und wenn es einen umhaut, muss man aufstehen und weitermachen. Gab es Situationen, bei denen Ihnen das Wiederaufstehen schwer fiel?

Nein, nie! Meine Arbeit war nicht umsonst, ich konnte viele Leute für den Natur-, Arten- und Umweltschutz motivieren. Die Mitgliederzahl der Kreisgruppe stieg stetig an; heute sind es mehr als 5 800! Es wurden Orts- und Kindergruppen

wurden. Exkursionen, Besichtigungen und Vorträge tragen zur Umweltbildung bei. Landshut bekam ein großes Naturschutz- und Naherholungsgebiet. Man muss Ausdauer bewahren, wenn es darum geht, den Politikern ins Gewissen zu reden, um die von ihnen beschlossenen, oft guten Gesetze und Maßnahmen, auch in die Tat umzusetzen. Trotz Niederlagen dürfen wir nicht aufhören, uns weiterhin für den Natur-, Umwelt- und Klimaschutz stark zu machen! Das sind wir schon den nachfolgenden Generationen schuldig!

Sie nennen den BUND Naturschutz das grüne Gewissen vor Ort und den Anwalt der Natur. Sind Sie entmutigt, wenn Sie an die Entwicklung denken, zum Beispiel an die Entfremdung der Menschen von der Natur?

Ich bin nicht entmutigt. Das sehr erfolgreiche Volksbegehren „Rettet die Bienen“ gibt Hoffnung. Und auch die jungen Leute sollen nicht locker lassen, sich für den Erhalt ihrer Lebensgrundlagen und für den Natur- und Klimaschutz einzutreten. Es ist gegenüber unseren nachfolgenden Generationen unverantwortlich, ihnen mit dem Atommüll eine Erblast für mindestens eine Million Jahre aufzubürden. Aus diesem Grund war ich von Anfang an gegen die Nutzung der Atomkraft. Selbstverständlich freue ich mich, dass ich als 93-Jähriger mit der Abschaltung von Isar 2 am 15. April dieses Jahres noch das Ende der Atomkraftnutzung in Deutschland erleben durfte.

Gibt es noch irgendeinen guten Rat, eine Ermutigung für engagierte Naturschützer heute, die Sie ihnen mit auf den Weg geben möchten?

Eine Bitte an die Eltern: Geht mit euren Kindern raus in die Natur und entdeckt gemeinsam, was es noch zu schützen gibt. Die naturkundlichen Exkursionen der Kreisgruppe bieten dazu vielfältige Möglichkeiten an. Und lasst nie den Mut sinken! Wir Menschen brauchen die Natur, die Natur braucht uns nicht!

Herr Riederer, vielen Dank!

(Das Interview führte Lilo Horsch im März 2023)

NACHRUF AUF PAUL RIEDERER († 21.5.2023)

Bodenständigkeit verbunden mit Offenheit, Geselligkeit und Sinn für Humor, das zeichnete Paul Riederer besonders aus. Die Beziehung von uns aktiven Mitgliedern zu ihm war geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, von Ehrlichkeit und Klarheit. Es verband uns der Wille, im unermüdlichen Einsatz gegen die fortschreitende Natur- und Umweltzerstörung die Welt ein Stück besser zu machen.

Unverdrossen – trotz aller Widerstände – setzte sich Paul Riederer seit der Gründung der BUND Naturschutz Kreisgruppe Landshut vor 50 Jahren dafür ein, Eingriffe in den Naturhaushalt zu mindern und zusammen mit Landwirten Wege für mehr Natur in Hof und Flur zu finden. Mit Vogelexkursionen weckte er über Jahrzehnte bei vielen Menschen den Sinn für die Natur und konnte sie für den Naturschutz gewinnen. Mit der Gründung von fünfzehn Ortsgruppen verfolgte Paul Riederer das Ziel, dem Naturschutz im ganzen Landkreis mehr Gewicht zu verleihen. Gut vernetzt und gut informiert, wie er immer war, legte Paul Riederer mit einem Bürgerbegehren den Grundstein für die Ausweisung des Naturschutzgebiets „Ehemaliger Standortübungsplatz Landshut mit Isarleite“. Der Kampf gegen Atomkraftwerke war für ihn von allergrößter Bedeutung, denn deren Hinterlassenschaften werden noch tausende von Generationen nach uns beschäftigen und belasten. Kurz vor seinem Tod durfte Paul Riederer noch erleben, dass in Deutschland die drei letzten noch betriebenen Atomkraftwerke abgeschaltet wurden.

Paul Riederer wurde für seine während eines halben Jahrhunderts erworbenen großartigen Verdienste im Natur- und Umweltschutz vielfach geehrt: mit der Vereinsnadel in Gold mit Urkunde und mit der Großen Verdienstnadel mit Medaille des BUND Naturschutz in Bayern, mit der Bayerischen Naturschutzmedaille und mit der großen Ehrennadel des BUND, mit der Bürgermedaille der Stadt Landshut und der Bayerischen Verfassungsmedaille in Silber.

Wir alle werden den großen Naturschützer Paul Riederer in würdiger Erinnerung behalten.

DIE GESCHÄFTSSTELLE – DREH- UND ANGELPUNKT DER KREISGRUPPE

Brigitte Englbrecht ist seit 22 Jahren in der Geschäftsstelle tätig. Als Geschäftsstellenleiterin steht sie im engen Kontakt mit den Ortsgruppen und packt jedes Jahr von Neuem die von diesen geplanten Maßnahmen für Landschaftspflege und Amphibienschutz in Förderanträge. Nach deren Durchführung gilt es, Verwendungsnachweise einzuholen, mit dem jeweiligen Antrag zu vergleichen und das Ganze aufs Komma genau und termingerecht an die Untere Naturschutzbehörde im Landratsamt zu senden.

Mit viel Engagement betreut sie die jährlich stattfindende Haus- und Straßensammlung. Vor allem Schulklassen sammeln gerne für den BUND Naturschutz, benötigen aber auch eine gute Ansprache und Betreuung.

Die BN-Geschäftsstellenleiterin hält Kontakt zu den ehrenamtlich tätigen Kindergruppenleiterinnen und -leitern, organisiert gemeinsame Fortbildungen oder ein jährliches Treffen zum gegenseitigen Austausch.

Wer mit einem Anliegen oder Fragen zum Natur- und Umweltschutz bei Frau Englbrecht anruft, trifft bei ihr immer auf ein offenes Ohr und erhält auch bei schwierigen Fragen lösungsorientierte Antworten.

Darüber hinaus stellt sie im Kontakt mit den Exkursionsleiterinnen und -leitern das jährliche Veranstaltungsprogramm zusammen, organisiert und betreut Infostände und ist aktives Mitglied der Ortsgruppe Vilsbiburg.



AUSBLICK – WIE GEHT ES WEITER IM NATUR- UND UMWELTSCHUTZ?

Globale Krisen fordern uns heraus. Sie sind weniger sichtbar als frühere Krisen und werden noch immer nicht genug wahrgenommen. Tatsächlich befinden wir uns aber mitten in einer sich zuspitzenden Klimakrise und gleichzeitig im sechsten großen Artensterben der Erdgeschichte. Diese Krisen sind so tiefgreifend, dass sie unsere Lebensgrundlagen und damit eine gute Zukunft schon für die nächste Generation zerstören. So sehen wir es im BUND Naturschutz als unsere gegenwärtig wichtigste Aufgabe an, darauf hinzuwirken, dass Politik und Gesellschaft, aber auch jeder Einzelne, das verbliebene Zeitfenster nutzen und schnellstmöglich Veränderungen in die Wege leiten, die uns eine zukunftsfähige Lebens- und Wirtschaftsweise ermöglichen.

Sind wir politisch, wirtschaftlich und als Konsumenten dafür bereit?

Politisch

Politische Bestrebungen, die Transformation voranzutreiben und in den Klimaschutz und in Klimaanpassungsmaßnahmen zu investieren, rufen sofort jene auf den Plan, die das Menetekel der Deindustrialisierung und Massenarbeitslosigkeit an die Wand malen. Das schwächt die Zustimmung der Bevölkerung zu dem, was jetzt zu tun ist, um die Krise zu überwinden. Aber wir haben keine Zeit (mehr) zu verlieren. Denn Klima- und Artenschutz ist kein „nice to have“ sondern zukunftsbestimmend und gesetzliche Pflicht, um das völkerrechtlich bindende Ziel, die Klimaerwärmung auf 1,5°C zu beschränken, noch erreichen zu können und damit die Lebensgrundlagen für die nachkommenden Generationen zu bewahren.



Wirtschaftlich

Die Industrie hat längst verstanden, dass sie sich neu ausrichten und dafür jetzt investieren muss. Denn mit jedem Jahr ohne wirksame Investitionen in den Klimaschutz und in Klimaanpassungsmaßnahmen steigen die Kosten hierfür massiv an und werden schließlich unbezahlbar. Aber noch immer finden Gewerbe und Industrie nicht die Rahmenbedingungen vor, die diesen Umstieg fördern und klimaschädliche Subventionen abbauen.

Konsumenten

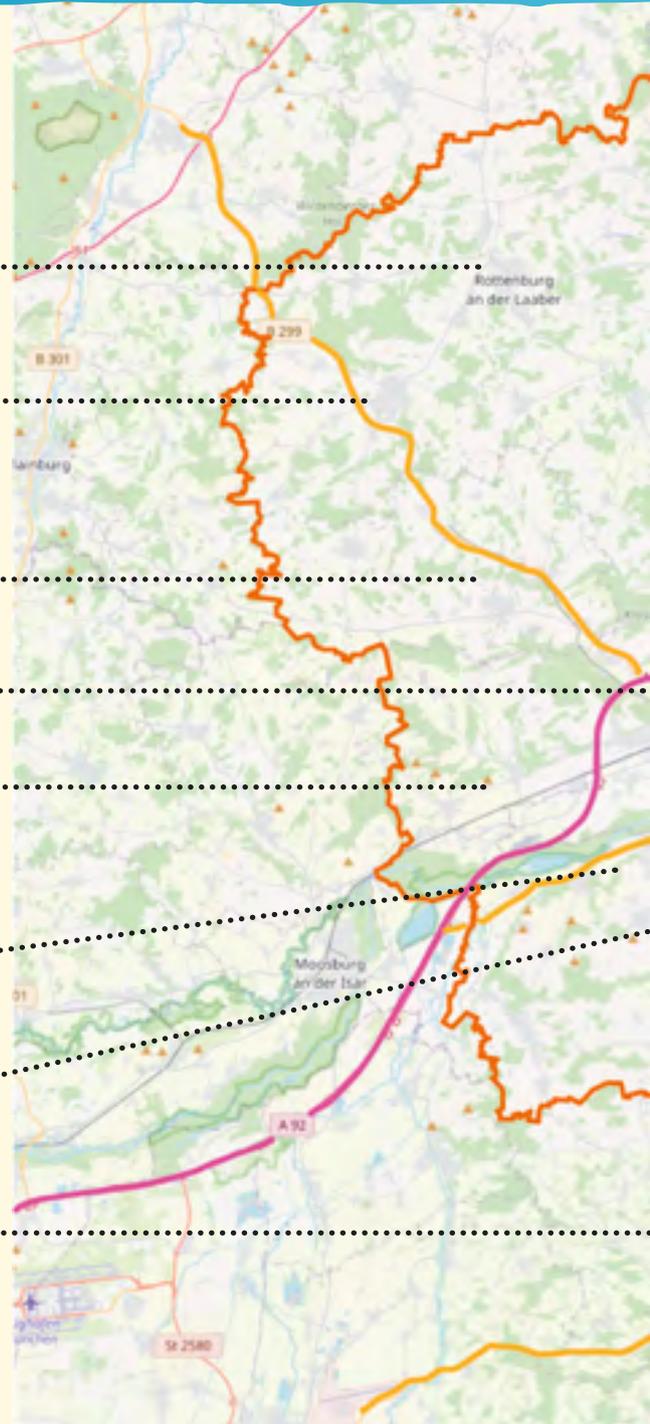
Der wahre Preis vermeintlich preiswert produzierter Lebensmittel und Güter liegt in den so genannt externen Kosten, verursacht durch eine klima- und umweltschädliche Produktion. Die Allgemeinheit muss dafür aufkommen, also jeder Steuerzahler. Klima- und umweltfreundlich hergestellte Lebensmittel und Güter verursachen keine externen Kosten und schonen so den Steuerzahler, sind aber für viele Menschen zu teuer. Um auch ihnen die Umstellung zu einem nachhaltigen Einkaufs- und Konsumverhalten zu ermöglichen, müssten die so hergestellten Lebensmittel und Güter von der Mehrwertsteuer befreit werden. Der Einkauf von Bio-Produkten und nachhaltig produzierter Kleidung stagniert auf einem relativ niedrigen Niveau und der Fleischkonsum – die Produktion erzeugt einen hohen Anteil der CO₂-Emissionen in der Landwirtschaft – geht nur sehr langsam zurück.

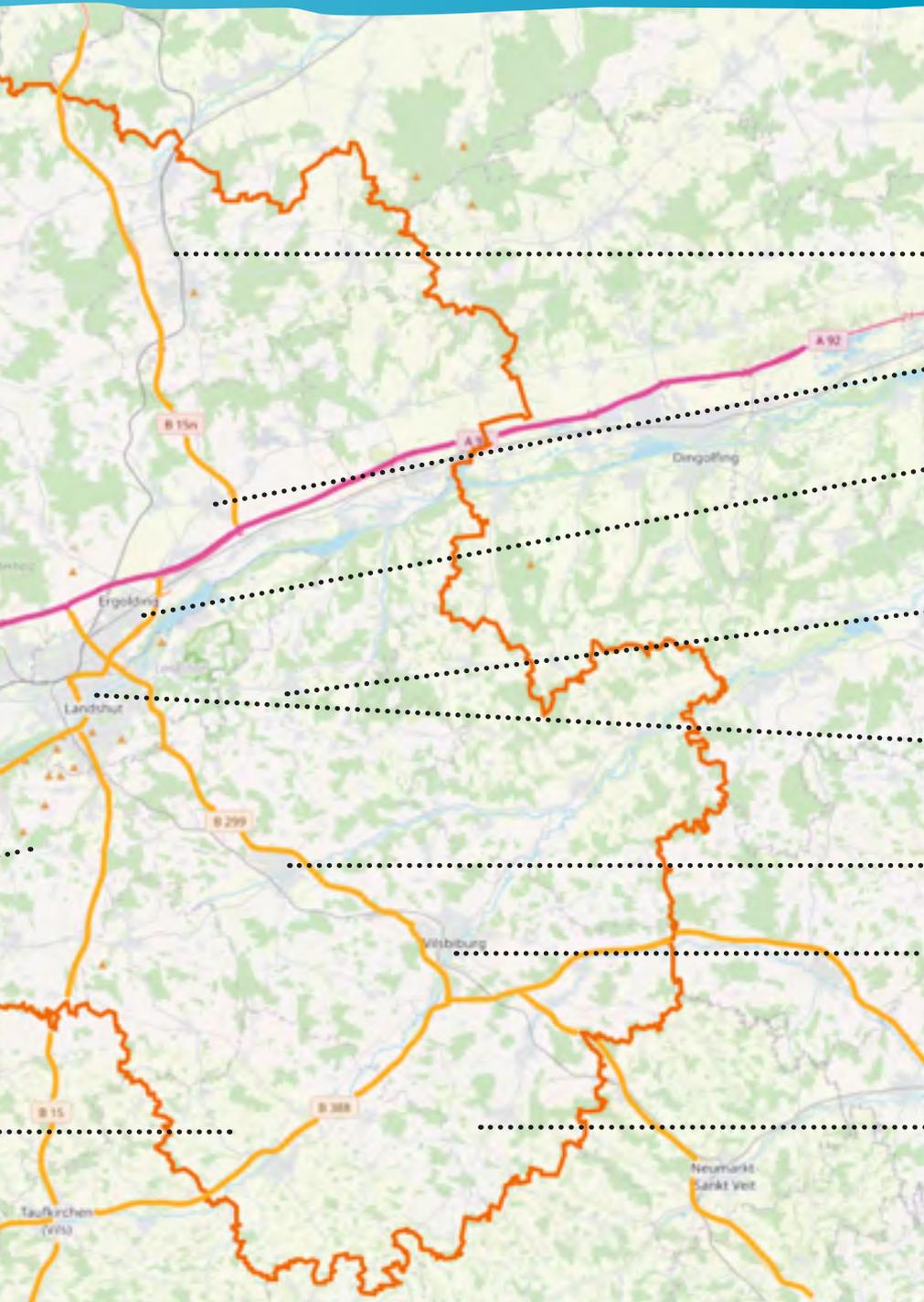
In Anbetracht dieser Gegebenheiten sieht die Zukunft nicht rosig aus. Wie sie wirklich wird, weiß niemand. Trotzdem werden Naturschützerinnen und Naturschützer nicht müde, sich für den Arten- und Klimaschutz einzusetzen: Sie laufen frühmorgens Zäune ab, um Kröten einzusammeln und sie über die Straße zu tragen. Sie gehen an winterkalten Tagen für eine zukunftsfähige Landwirtschaft im fernen Berlin auf die Straße. Sie schreiben Stellungnahmen und Leserbriefe. Sie lauschen Vorträgen, weil man sich nicht mit Allgemeinplätzen begnügen will oder halten Vorträge, weil sie als wichtig Erkanntes anderen Menschen mitteilen möchten. Sie sammeln Unterschriften für mehr Grün und weniger Asphalt und so weiter und so fort. Woher beziehen sie ihre Motivation?

Es ist die Zugewandtheit zur lebendigen Natur, die Empathie gegenüber allem, was da kriecht und fliecht und als fein gewobenes Lebensnetz (Biodiversität) unsere Lebensgrundlage darstellt. Im Bewusstsein, dass alles mit allem verbunden ist und sich gegenseitig bedingt, spüren Menschen den Schmerz, wenn Lücken im Lebensnetz entstehen und dieses schließlich zu reißen droht. Aus diesem Leidensdruck einerseits und andererseits aus dem positiven Lebensgefühl beim Erleben intakter Natur, entsteht die Motivation, einen Beitrag zur Gesundung unseres Planeten leisten zu wollen. Bezog sich mit „mens sana in corpore sano“ die Achtsamkeit des gebildeten Römers auf die eigene körperliche und geistige Gesundheit, ist es heute die „Planetary Health Diet“ – eine Lebensweise, die der eigenen Gesundheit und der des Planeten dient – auf die Naturschützer achten. Dafür setzen sie sich ein, damit auch die nachkommenden Generationen ein gutes Leben auf unserem Planeten haben.

DIE ORTSGRUPPEN DER KREISGRUPPE LANDSHUT

- Rottenburg
mit Hohenthann
- Pfeffenhausen
- „Holledauer Eck“
Weihmichl, Furth, Obersüßbach
- Altdorf
- Bruckberg/Gündlkofen
- Tiefenbach-Ast
- „Kleines Vilstal“
Vilsheim, Buch am Erlbach
- „Oberes Vilstal“
Velden, Neufraunhofen,
Baierbach





Ergoldsbach/Neufahrn

Essenbach

Ergolding

„Aichbachtal“
Niederaichbach,
Adlkofen

Landshut

Geisenhausen
mit Altfraunhofen

Vilsbiburg mit
Gerzen und Aham

„Oberes Binatal/
Rottalquelle“
Bodenkirchen,
Wurmsham

ORTSGRUPPE AICHBACHTAL – ÜBER BERG UND TAL DURCHS AICHBACHTAL

Mittelschwere Radtour von LA nach Niederaichbach (23 km)

Unsere Tour beginnt am Ortsausgang von Schweinbach und führt uns auf dem Radweg entlang des Schweinbachtals bis zur Abbiegung nach Jenkofen (km 1,7). Hier biegen wir rechts ab, durchqueren Jenkofen und können uns direkt am Ende des Ortes eine Erfrischung im Naturbadeweiher gönnen. Dieser ist leicht versteckt über einen Weg (circa 70 m) nach dem Ortsschild rechts zu erreichen.

Weiter geht es über den leichten Anstieg auf der Straße bis zum Wegweiser links nach Patzing (km 3,5). Hier fahren wir den Berg hoch und freuen uns auf dem höchsten Punkt der Tour (510 m ü.d.M.), zu Füßen der unter Naturschutz stehenden circa 500 Jahre alten Patzinger Linde. Die Bank lädt ein zur Rast oder einem Picknick bei herrlicher Aussicht. An guten Tagen ist hier die Sicht sowohl in die Alpen als auch in den Bayerischen Wald möglich.

Vom Blicke schweifen lassen noch benommen, fahren wir die schmale Straße weiter bis zur Staatsstraße (km 4,8). Hier überqueren wir an geeigneter Stelle die Straße zum Radweg hin und setzen unsere Fahrt rechts in Richtung Adlkofen fort. Wem es bis hierhin bereits zu anstrengend war, der kann an dieser Stelle auch circa 200m links fahren, dann gleich wieder rechts und den wunderschönen Höhenweg über Holzen, Etzhäusl und Marthaid nach Frauenberg fahren, von wo aus der Rückweg über Gretlmühle und dem Isarradweg folgend ein Leichtes ist.

Nach 1 km in Richtung Adlkofen biegen wir rechts nach Geisenhausen ab. Bergab rollend setzen wir nun bei km 6,6, kurz nach der Verkehrsinsel, den Blinker links in die Deutronicstraße und können kurz darauf auf der rechten Seite (km 6,9) den Naturentdecker-Weg erkunden. Auch an heißen

Tagen bleibt es hier verhältnismäßig kühl.

Nun folgt die längste Etappe, indem wir der Straße weiter bis zur Einmündung folgen (km 7,8) und die Fahrt rechts durch Setzensack nach Harskirchen fortsetzen. An der folgenden Einmündung (km 9,5) fahren wir wiederum rechts und können die Kirche des ehemaligen Adelsgeschlechts der Harskirchener betrachten. Wir befinden uns mittlerweile im schönen Aichbachtal. An der Kirche (km 9,8) geht es links weiter bis zur Kreuzung Ruhmannsdorf (km 10,7; 430 m ü.d.M.) an welcher wir rechts abbiegen und 25 m nach Überquerung des Aichbaches wiederum rechts in Richtung Forst abbiegen. Hier beginnt der Kröninger Forst, ein großes zusammenhängendes Waldgebiet mit einer Vielfalt an niederen Pflanzen, Bäumen, Pilzen und Tieren.

Hier beginnen wir auch den Aufstieg über die ehemalige Munitionsdepotstraße Richtung Semmelberg (im dreißigjährigen Krieg Sammelberg von Truppen) und Kampfrain. Nachdem der Wald sich links gelichtet hat, biegen wir bei km 12,7 links in den Kiesweg nach Forst. Nach weiteren 200m ist eine Pause auf der Bank unter der Eiche oder in der Wiese, neben der Hofstelle der Erzdiözese München-Freising (510 m ü.d.M.), nahezu unausweichlich: ein wunderschöner Ort mitten im Wald und doch mehrere hundert Meter Weitblick.

Wer von hier überhaupt noch mal weg will, der fährt den Kiesweg weiter bis zum Wegweiser Forst (km 13,3), dann links ab durch den Wald und geradeaus bis zur Einmündung der Staatsstraße (km 14,5). An dieser Stelle bietet das niederbayerische, tertiäre Hügelland einen tollen Blickfang.

Nun rechts und nach 500 m links beim Wegweiser Öd/Herrgassen treten wir weiter, um dann an der Kreuzung mit Stoppschild links nach Oberaichbach zu kommen.

Am Ende der Talfahrt in Oberaichbach (km 18,0) geht es links und dann auf der Aichbachbrücke (km 18,2) rechts Richtung Niederaichbach. An diesem Punkt lohnt ein Abstecher

in die Kirche St. Peter und Paul. Der Turm der Kirche bietet mehreren 100 Fledermäusen Quartier.

Am Ortsausgang von Oberaichbach nutzen wir links den Radweg und fahren bis nach Wimm (km 19,3). Parallel zum Radweg befindet sich der Aichbach in circa 100m Entfernung. Geradezu bestaunenswert sind die Bautätigkeiten am Bach, ausgelöst durch nur eine Familie: die Castoridaes. Überaus fleißig haben sie es zu vielen Immobilien gebracht und herrschen nun über den ganzen Bach und seine Stauwehre.

Wir fahren weiter nach Niederaichbach. Am Schloss, bekannt aus der TV-Sendung „Kloster Kaltenthal“ treten wir noch weiter bis zum Kreisverkehr (km 22,7). Dort endet die Tour

zunächst mit drei Anschlußmöglichkeiten. Zum einen links weiter zum Stauwehr Niederaichbach und auf dem Isarradweg zurück nach LA.

Für Ausdauernde kann es auch rechts weitergehen, ebenfalls dann der Beschilderung des Isarradweges flussabwärts in Richtung Niederviehbach/Gummering folgend. Entlang der Isarhangleiten gibt es dort viele seltene Pflanzen und Amphibien zu sehen.

Oder weiter geradeaus durch Niederaichbach bis zur St2174, wieder geradeaus über die Bahn und dann über die Autobahnbrücke ins Griesenbacher Moos mit seinen seltenen Pflanz- und Vogelarten.

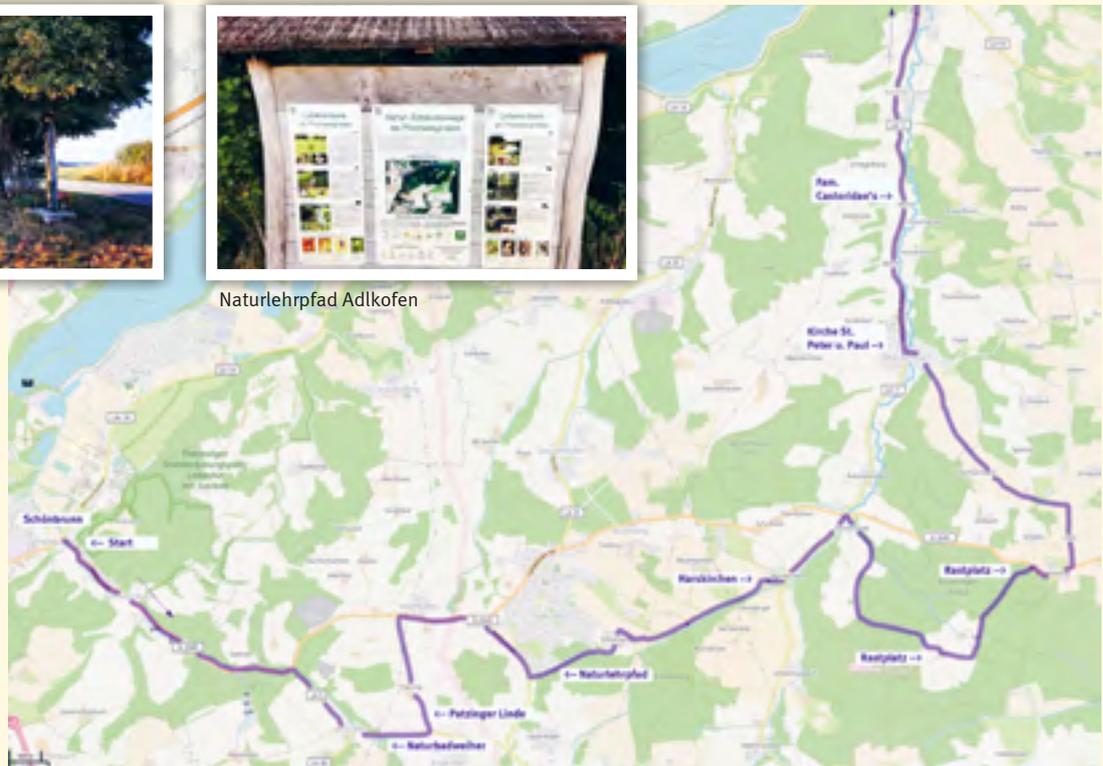
(Text und Fotos: Josef Zieglmaier)



Die Patzinger Linde



Naturlehrpfad Adlkofen



ORTSGRUPPE ALTDORF – ZU FUSS ZU DEN NATURSCHÄTZEN VOR DER HAUSTÜR

Gründung der Ortsgruppe Altdorf

Im Frühjahr 1990 gründeten die BN-Mitglieder in der Gemeinde Altdorf die Ortsgruppe Altdorf. Als Vorsitzende wurden Barbara Engelhardt und als ihr Stellvertreter Alfons Schandl gewählt. Zahlreiche Mitglieder setzen sich bis heute für den Erhalt der Biodiversität und von naturschutzrelevanten Gebieten in der Marktgemeinde Altdorf.

Das FFH-Gebiet Bucher Graben

Das FFH-Gebiet Bucher Graben hat für die Ortsgruppe Priorität. Der Bach entspringt bei Kollmann in der Gemeinde Bruckberg und fließt zunächst begradigt am Waldrand durch

Äcker und Wiesen. Anschließend im Gemeindegebiet Altdorf verläuft der Bucher Graben natürlich mäandrierend durch ein Waldgebiet. Diese natürliche Beschaffenheit ist besonders wichtig sowohl für die Wasserqualität als auch die Tier- und Pflanzenwelt. Auf Bestreben der Ortsgruppe wurde im Jahr 2000 eine Kartierung durch die Aquatische Systembiologie der Technischen Universität München durchgeführt, bei der große und gesunde Vorkommen der Bachmuschel und des Steinkrebses nachgewiesen werden konnten. Da diese Tierarten stark gefährdet sind und als besonders schützenswert gelten, konnte der Bucher Graben im Jahr 2003 als FFH-Gebiet ausgewiesen werden und steht damit nach Europäischem Recht unter Naturschutz.

Neben der Bachmuschel und dem Steinkrebs sind hier weitere geschützte Tierarten wie zum Beispiel Biber, Ringelnatter, Schlingnatter, Gelbbauchunken, Laubfrosch und Eisvogel zu



Unweit des Ausgangspunktes können auch die Linde am Gries und die Blühwiese an der Pfettrach einfach erreicht werden.

Wegbeschreibung

Um all diese interessanten Orte zu erkunden, empfiehlt es sich, der Wegbeschreibung des Rundwanderwegs 1 des bayerischen Waldvereins zu folgen. Der Weg beginnt an der Schautafel gegenüber dem Altdorfer Rathaus, führt am Heimatmuseum vorbei über den Bergrücken zur Waldkapelle Furth, am Bucher Graben entlang und wieder zum Ausgangspunkt zurück. Es sollten mehrere Stunden Gehzeit eingeplant werden (keine Einkehrmöglichkeit!).

finden. Auch botanische Raritäten wie Wolfseisenhut, großblütiger Fingerhut, Waldgoldstern, Tollkirsche und Türkenbund sind im FFH-Gebiet vertreten. Durch die Ortsgruppe wurden in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband Landshut (LPV) eine Reihe von Tümpeln angelegt, um die natürlichen Habitats für Gelbbauchunken und andere Amphibien zu erweitern. Schließlich konnte Helmut Böhm, der das Programm der Ortsgruppe durch Vorträge und die Führung von Radltouren und Exkursionen bereichert, zum Bachpaten des Bucher Grabens gewonnen werden.

Betreuung der Pflegewiese

Kurz vor Eugenbach liegt die Pflegewiese der Ortsgruppe. Diese wurde von der Gemeinde im Jahr 2000 der Ortsgruppe zur Pflege überlassen und wird seitdem jedes Jahr ein- bis zweimal gemäht. Die zuvor gedüngte Wiese konnte sich durch die Entfernung des Mähguts zu einem artenreichen Halbtrockenstandort entwickeln. Bei einer Kartierung vor einigen Jahren konnten mehr als 100 verschiedene Pflanzenarten bestimmt werden, darunter besondere Raritäten wie Kreuzenzian, Kartäusernelke, Grüne Erdbeere, Ebensträußige Wucherblume, Turmkraut und Hügelklee.

Jubiläumsbaum

Zum 25-jährigen Bestehen der Ortsgruppe im Jahr 2015 wurde in Altdorf im Bereich Am Gries an der Pfettrach eine aus heimischem Samen gezogene Winterlinde, Wappenbaum des BUND Naturschutz, gepflanzt.

Anlage einer Blühwiese

Ein weiterer Höhepunkt im Gemeindegebiet ist die Blühwiese im Renaturierungsgebiet an der Pfettrach. Sie wurde 2020 auf Bestreben der Ortsgruppe Altdorf etwa auf Höhe der Turnhalle des DJK Altdorf durch den LPV angelegt und. Dieses Jahr konnte sie durch die Ortsgruppe ein erstes Mal gemäht werden.

(Text und Fotos: Helmut Böhm)



Bucher Graben



Steinkrebs



Bachmuschel



Kreuzenzian

ORTSGRUPPE BRUCKBERG/ GÜNDLKOFEN – RUNDWEG PER FAHRRAD

Eine Radtour führt Sie zu den Anfängen dieser Ortsgruppe, die 1987 gegründet wurde, und zu aktuellen Aktivitäten der Naturschützer. Ausgangspunkt der Tour ist die Bushaltestelle ①.



Linde zum 5-jährigen Bestehen

1993 die vordere der zwei Linden (Sommerlinde – *Tilia platyphyllos*) von der Ortsgruppe in Zusammenarbeit mit dem Gartenbauverein gepflanzt.

Aktuelles Projekt: Schrebergarten wird zum Naturgarten

Dieses Projekt hat die Ortsgruppe 2021 begonnen ②. Neue Lebensräume durch Blütenhecke, Schmetterlingsspirale, Wildstaudenbeet, Reptilienburg und Teich werden geschaffen. Neben Nahrung finden Tiere dann Überwinterungs- und Nistmöglichkeiten. Für Reptilien werden Eiablageplätze angelegt. Ein Laichgewässer, geeignet speziell für Gras- und Springfrosch, wird am unteren Ende der Spirale verwirklicht.

Klärteich wurde zum Biotop

2002 wurde der ehemalige Klärteich als Biotop und Amphibienteich ③ angelegt. Entwässerungsmaßnahmen im Gebiet zwischen Franzosengraben und Weierbach führen zum Abbau des Niedermoores und Rückgang von nassen Senken und Wasserlachen, die früher als Laichgewässer zur Verfügung standen. Das angelegte Feuchtbiotop bietet nun Amphibien die Möglichkeit zum Ablachen. Eine Blühfläche ④ wurde 2018 in Richtung Feldweg angelegt. Bei den Pflegemaßnahmen werden durch Mahd Nährstoffe entfernt. Jedoch bleiben immer

circa $\frac{1}{3}$ der Fläche unbearbeitet, so dass auf der Fläche ganzjährig Rückzugs-, Reproduktions- und Überwinterungsstrukturen für Insekten und Kleintiere zur Verfügung stehen.

PV-Freiflächenanlage im Niedermoorgebiet

Bei der 2020 errichteten PV-Freiflächenanlage ⑤ sollte neben der Stromproduktion auch ein Beitrag für die CO₂-Bilanz geleistet werden. Durch ein Abflachen am Weierbach war geplant, den Wasserstand unter den Solarpanelen anzuheben. Die Anhebung ist bisher nicht erfolgt (Stand 2022). Eine Win (Strom) Win (CO₂-Bindung) Win (Ersatzlaichgewässer)-Situation hätte hier entstehen können. Verlierer gibt es



Blühfläche



Amphibienschutzzaun

jedoch auch mit dieser Standortwahl; Wiesenbrüter werden weiter in ihren Brutmöglichkeiten eingeschränkt. Sie halten evolutionsbedingt einen Abstand zu größeren Objekten und somit zu dieser neuen Anlage.

Amphibienschutzzaun

1984 wurde nördlich der Kreisstraße ein Folienzaun mit 580 m Länge errichtet, 1985 wurde dann eine 500 Meter lange feste Amphibienschutzeinrichtung ⑧ installiert. Jedes Jahr wird zusätzlich ein mobiler Zaun aufgestellt ⑨, so dass insgesamt 680 Meter betreut werden. Frösche, Kröten und Molche können so lebendig von ihrem Winterlebensraum in der Hangleite zu ihren Laichgewässern auf der anderen Straßenseite kommen.

Waldweiher

Die Strecke mit Amphibienschutzmaßnahmen wird durch Waldwege geteilt. Am östlichen Weg ist ein Abstecher zu den Waldweiher möglich. 1984 wurden zwei Waldweiher für Amphibien ⑦ angelegt. Goldfische, die immer mal wieder dort eingebracht werden, werden turnusgemäß abgefischt. An dieser Stelle bietet sich eine Verlängerung des Abstechers

an. Hier kann eine attraktivere Route (gestrichelte Linie) gewählt werden. Auf dieser Strecke kommt man an zwei mächtigen Stieleichen vorbei, die inzwischen das Stadium von Giganten erreicht haben.

Elisabeths Linde

Zum 80. Geburtstag unserer Ehrenvorsitzenden wurde 2020 eine Winterlinde ⑨ – *Tilia cordata* gepflanzt. Als Paten für die Linde konnten Kinder aus der benachbarten Tagesstätte gewonnen werden. Mit großem Eifer gießen sie regelmäßig das Bäumchen.

Anfänge der Ortsgruppe

Räumlichkeiten der „Alten Schule“ ⑩ konnten schon 1984 genutzt werden. Hier wurden die ersten Pläne für den Amphibienschutzzaun selbst zurechtgeschnitten. Ein Raum steht seitdem der Kindergruppe „Weidenwichtel“ und für Ortsgruppen-Sitzungen zur Verfügung.

Jubiläumsbaum zum 35-jährigen Jubiläum

Am neuen Spielplatz im Wohngebiet „Am Holzgraben“ ziert ein Baum das Gelände ⑪.

(Autoren- und Fotografenteam der Ortsgruppe Bruckberg/Gündlkofen)



Erdkrötenpaar



Waldweiher



Elisabeths Linde

ORTSGRUPPE GEISENHAUSEN – EIN RUNDWEG DURCH 34 JAHRE ORTSGRUPPEN-GESCHICHTE

Rathaus und Marktplatz

Den Rundweg starten wir im Ortszentrum, am Marktplatz vor dem Rathaus. Nur im Miteinander mit den kommunalen Entscheidungsgremien und dem Bürgermeister ließen sich wichtige Vorhaben der Naturschützer realisieren, sei es das 1000-Dächerprogramm, der Naturerlebnisraum am Fimbach oder eines der Agenda-21-Projekte.

Ein Turm am renaturierten Bach

Wir verlassen den Marktplatz Richtung Landshuter Straße und bewegen uns nach Nordwesten bis zur Fimbacher Straße, die uns in nördlicher Richtung zum Fimbach-Biotop führt. Man sieht dort einen Weiher, durch den der renaturierte Bach fließt, dahinter einen imposanten hölzernen Beobachtungsturm, viele Sträucher, Blühpflanzen und, auf dem ganzen Areal verteilt, große und kleine Schautafeln. Das vom BN zusammen mit der Gemeinde in den Jahren 2007 bis 2009 angelegte Gelände ist bei der Bevölkerung beliebt. Die üppig wuchernden Sträucher und Gräser bedürfen der stetigen Pflege, an der sich Schulklassen der Mittelschule zusammen mit dem Landschaftspflegeverband und einer Umweltpädagogin regelmäßig beteiligen. Der Turm entstand unter

der kostenlosen Mithilfe einer ganzen Reihe von örtlichen Handwerksbetrieben. Jenseits der Haydnstraße wurde 2009 vom BN eine autochthone Wiese angesät.

Ausblick auf die Phantom-Autobahn

Schräg gegenüber vom Weiher geht es in die Gutenbergstraße und weiter in die Benzstraße Richtung Westen bis zur LA8. Von dort haben wir einen imaginären Ausblick auf die geplante B15neu, die dereinst gut hundert Meter nördlich von hier in einem Kreuzungskleeblatt auf die (später ebenfalls vierspürige) B299 treffen und hier „vorläufig“ enden soll.

Quitten, Kirschen, Äpfel, Birnen

Wir wenden uns nach links, fahren auf dem neuen Radweg bis zu der von rechts einmündenden Straße aus Kumhausen, überqueren die LA8, halten an und blicken Richtung Süden. Zwischen dem Feigenbach neben dem Bahngleis und dem neuen Gewerbegebiet liegt eine Streuobstwiese mit einer im Südwesten vorgelagerten Schutzhecke. 1995 pflanzte die Ortsgruppe dort 75 Obstbäume (Quitten, Sauer- und Süßkirschen, Apfel- und Birnbäume) sowie die Hecke, die über die Jahre regelmäßig geschnitten und gepflegt wurden. Der damalige Eigentümer hatte nichts dagegen, dass man sich dort mit Obst versorgte. Leider kann man die Wiese nicht mehr betreten, seit sie die Fa. Adito erworben und eingezäunt hat – zur Freude der Mitarbeiter, die sich gerne dort aufhalten.



Turm beim renaturierten Gelände des Fimbachs



Aussaats autochthone Wiese am Fimbach



Lindenpflanzung 2019

Ziegen, Schafe, Enten, Gänse und ein neues Sportgelände

Es geht weiter Richtung Ortsmitte. Gleich nach dem Edeka-Markt biegen wir rechts in die Rauchensteinerstraße. Dann geht es links in die Bahnhofstraße, der wir bis zum Sebastian-Kneipp-Park folgen, an dem wir rechts Richtung Sportplatz abbiegen. Wir unterqueren die Bahnlinie und kurz nach Rampoldsdorf, hier steht eine 100kWp-PV-Anlage. Nach gut 1 km weiter nach Stützenbruck, sieht man unweit der Straße rechts eine junge Eiche, die von der Ortsgruppe vor Jahren anstelle eines vom Unwetter gefälltten Naturdenkmals gepflanzt wurde.

Vilswiesen und Solar-Bundesliga

Wir machen kehrt und fahren zurück. In den Vilswiesen zur Rechten lassen sich Wiesenbrüter, zuweilen auch Grau- und Silberreiher sehen, vor wenigen Jahren bekam man hier auch Kiebitz und Eisvogel zu Gesicht. In Rampoldsdorf biegen wir rechts ab, überqueren die Vils und wenden uns dann links in die Feldkirchener Straße, die wir am Kreuzungsknoten nach rechts in Richtung Holzhausen verlassen. Folgt man der

Holzhausener Straße etwa 1 km, erstreckt sich rechts eine PV-Freiflächenanlage. Sie wird im Osten von einer Staudenhecke gesäumt, die erst nach mehrmaligem Intervenieren des BN gepflanzt wurde. Um einen Blick auf die zahlreichen Dächer mit Photovoltaik-Anlagen in Geisenhausens Süden zu werfen, reicht es aber, ein kurzes Stück den Hang hinauf nach Stockberg zu fahren. Geisenhausen belegte zeitweise die ersten Ränge in der Solar-Bundesliga – das Verdienst des PV-Pioniers und BN-Vorsitzenden Dr. Herbert Jans.

Die Linden bei der Wallfahrtskirche

Auf dem Rückweg biegen wir rechts in den Kastulusweg in Richtung Wallfahrtskirche St. Theobald. Anlässlich ihres 30-jährigen Bestehens pflanzte die Ortsgruppe dort zwei Linden. Das Aufhängen und Warten der zahlreichen Nistkästen wird von Gründungsmitglied Ingrid Krekel betreut, die auch die jährlichen Vogelwanderungen in der Region durchführt. Am Turm der Kirche brüten seit Jahren Wanderfalken in einem vom BN ursprünglich für Turmfalken gebauten Nistkasten. Es geht weiter zur St. Theobald-Straße, die uns hin-

unter zur Vilsbiburger Straße bringt. Dort wenden wir uns nach rechts und fahren bis zum Freibad.

Naturdenkmäler am Weiher

Am Ufer des dem Freibad vorgelagerten Semmelmeier-Weihers stehen noch drei der 1958 als Naturdenkmal ausgewiesenen Eichen. Dort kann man etwas verweilen, bevor man über die Vilsbiburger Straße, den Pfarrangerweg und die Fronthausener Straße wieder zurück zum Ausgangspunkt am Marktplatz gelangt.

(Text und Fotos: Peter Brenninger)



ORTSGRUPPE HOLLEDAUER ECK

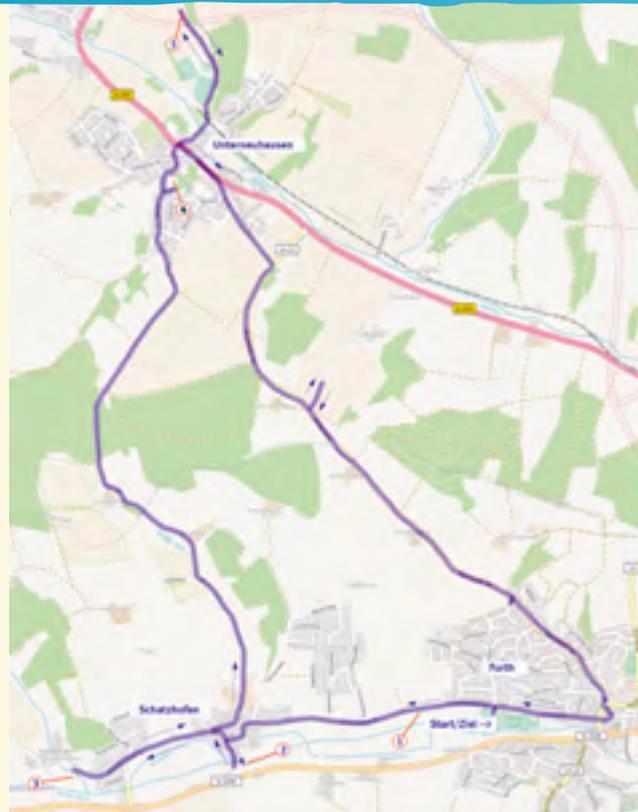
Amphibienschutz, Linden und Feuchtwiesen

Wir starten beim Sportplatz in Furth Richtung Schatzhofen und kommen gleich an einer Schilffläche mit Teich vorbei. Hier baut der BUND Naturschutz seit über 20 Jahren alljährlich einen Amphibienschutzzaun auf. Frösche, Kröten und Molche werden durch Absammeln und Einsetzen in den Teich vor dem Tod unter Autoreifen bewahrt.

In Schatzhofen biegen wir links zum Feuerwehrhaus ab und kommen zu einem Weiher, ebenfalls Laichgewässer für Amphibien. Die Ortsgruppe ließ ihn vor etlichen Jahren neu eintiefen, um ihn vor der völligen Verlandung zu retten. Nach diesem Abstecher gehen wir weiter Richtung Punzenhofen. Auf einer großen Wiese steht -von zwei mittlerweile stattlichen, von der Ortsgruppe gepflanzten Linden flankiert – die Kapelle St. Johannes Nepomuk. Hier kehren wir um nach Schatzhofen und gehen dann in der Ortsmitte nach Jungreuth weiter und kommen durch einen Wald nach Unterneuhäusen.

Kurz vor Unterneuhäusen biegen wir an einem Feldkreuz links ab zum Dorf hinunter. Kurz vor der Pfarrkirche St. Laurentius liegt am Hang eine Feuchtwiese die die Ortsgruppe seit etwa 20 Jahren in Pflege hat.

An der von alten Linden umgebenen Barockkirche vorbei kommen wir zum Dorfmarkt. Dort steht eine stattliche Linde, für deren Erhalt sich die OG bei Errichtung der Markthalle und -stände eingesetzt hatte. An Freitagen können wir uns hier zwischen 15 und 18 Uhr mit einer Brotzeit oder Kaffee und Kuchen stärken.



Wildsträucherhecke, Streuobstwiesen und Windräder

Jenseits der B299 geht es gleich in Richtung Stollnried weiter, vorbei an einem Schilfgebiet. Anfang der 1970er Jahre wurde die Bahnstrecke Landshut-Rottenburg stillgelegt, nur noch



OG-Mitglieder nach Aufbau des Amphibienzauns

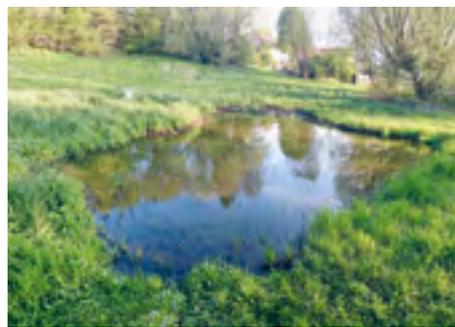


Weiher bei Schatzhofen



Linden neben der Kapelle

ein Gleis ist davon zu sehen. Nach dem Bahngleis halten wir uns links und gehen an Sportanlagen und Spielplatz vorbei. Bis zum Bau des Fußballplatzes in den 1990er Jahren lag hier eine große, blumenreiche Feuchtwiese. Auf der rechten Seite begleitet uns nun das ökologisch wertvolle „Bräutaferlholz“, ein alter Mischwald, in dem sogar der Schwarzspecht brütet. Wir kommen an einer Streuobstwiese vorbei. Entlang an einer von der OG angelegten Wildsträucherhecke, einer Säuleneiche und Walnussbäumen erreichen wir nach einer leichten Wegbiegung die Streuobstwiese des BUND Naturschutz. Zauneidechse, Blindschleiche und Ringelnatter sowie verschiedene Schmetterlingsarten wie Schachbrettfalter und Esparsettenwidderchen haben hier ein Refugium. Durch die abwechselnde Mahd von Teilflächen können hier eine artenreiche Wildflora und der Lebensraum bedrohter Tierarten erhalten werden. Wenn wir noch einige Meter weiter gehen, können wir zwei neue Windkraftanlagen am Horizont sehen. Wir gehen zum Dorf zurück, folgen der B299 ein Stück nach links und biegen in Richtung Furth ab. Hinter dem ehemaligen Raiffeisenlagerhaus (nun nicht mehr vorhanden) standen bis vor kurzem drei im Jahr 2004 von der Ortsgruppe gepflanzte Linden. Leider wurden hier alle Hecken, Sträucher und Bäume entfernt. Gegenüber einem großen Hopfengarten am Ortsende von Unterneuhäusen liegt eine kleine Obstwiese, die der BUND Naturschutz vor einigen Jahren mit autochthonem Pflanzgut zu einer Blumenwiese aufgewertet hat. Diese ist jetzt Lebensraum für viele Schmetterlinge wie Schwalbenschwanz, Schachbrettfalter, Dickkopffalter, Esparsettenwidderchen



Kirchenwiese in Unterneuhäusen



Streuobstwiese

und viele andere mehr geworden. Deshalb wird sie jährlich mit großer Sorgfalt von der Ortsgruppe gepflegt.

Aussicht in Zell am Berg

Nun wandern wir auf dem Geh- und Radweg nach Furth zurück, vorbei an zum Teil noch unfertigen Ausgleichsflächen des Ausbaues der Kreisstraße LA 23. Auf der „Passhöhe“ bietet sich uns ein schöner Rundblick. Dort hat die Ortsgruppe etwas abseits der Straße am Weg nach Untergrub im Herbst 2021 eine Feldhecke gepflanzt.

Wir folgen dem abfallenden Straßenverlauf bis nach Furth. Dort empfangen uns am Ortseingang rechts drei Linden, von der Ortsgruppe 2020 auf einem Grundstück der Gemeinde eingesetzt und 2021 mit einer Wildsträucherhecke ergänzt. Beim Further Schloss zweigt rechts die Siedlungsstraße ab, die uns zum Ausgangspunkt zurückführt.

Aus der Geschichte der Ortsgruppe Holledauer Eck

Ein aktiver harter Kern von langjährigen Mitgliedern, immer wieder ergänzt durch Neuzugänge, fühlt sich für unsere heimische Natur verantwortlich. Seit ihrer Gründung 1993 hat sich die Ortsgruppe auf vielfältige Weise durch die Pflege von Biotopen, die Abgabe von Stellungnahmen in verschiedensten Planungsverfahren, und Vortragsveranstaltungen oder Infostände für den Natur- und Umweltschutz stark gemacht. Auch bei den jahrelang stattfindenden Schatzhofener Solartagen war die Ortsgruppe vertreten, egal ob mit einem Solarkocher Würstl warm gemacht oder ein mit Pflanzenöl betriebener Pkw präsentiert wurden. Die Kindergruppe wurde all die Jahre mit viel Elan von Birgit Nadler geleitet, jedoch leider 2019 mangels Nachfolgerin eingestellt. Dagegen ist es nach wie vor Tradition, dass die Ortsgruppe bei den Christkindlmärkten in Weihmichl, Unterneuhäusen und Furth mit heißen Maroni, Crepes – alles in Bioqualität – und Infoständen vertreten ist.

(Text: Lisa Voit; Fotos: Heinrich Inkoferer)

ORTSGRUPPE KLEINES VILSTAL

Wir starten am Kirchparkplatz in Vilsheim. Im Turm von St. Kastulus nisten seit vielen Jahren Turmfalken, deren Balz man im Frühjahr beobachten kann. Rechts an der Friedhofsmauer entlang fährt man über einen schmalen Steg über die Vils.



Artenvielfalt-Hotspot Ziegelberg

An der Staatsstraße geht es nur wenige Meter rechts, sodann gleich wieder links in den Mühlenweg und am Ärztehaus vorbei. Links zieht sich der Ziegelberg hoch, wo die Vilsheimer ihr Sommwendfeuer feiern. Links hinter einer Bank steht die Jubiläumslinde, die unsere Ortsgruppe „Kleines Vilstal“ zum 35-jährigen Bestehen gepflanzt hat. Im Uferbewuchs der Kleinen Vils brüten regelmäßig Sumpfrohrsänger. In dem kleinen Wäldchen links lauschen wir dem Gesang der Garten- und Mönchsgrasmücken. Gleich hinter der Biegung sehen wir links einen kleinen Sandhügel, der im Rahmen eines Forschungsprojektes über Wildbienen angelegt wurde. Das Gebiet rund um den Ziegelberg ist landkreisweit ein bedeutender Lebensraum für Wildbienen. Mit etwas Glück können wir neben den Wildbienen, die dort ihre Nistplätze anlegen, auch Zauneidechsen beobachten, die den Sandhügel als Brutstätte gewählt haben. Gleich rechts am Vilsufer lassen sich die gebänderte und die blauflügelige Prachtlibelle beobachten. Links an den Hangleiten des Ziegelbergs wurden in den letzten 40 Jahren vom BUND Naturschutz viele Hecken und Bäume gepflanzt, in denen Vogelliebhaber mit etwas Glück verschiedene heimische Vogelarten entdecken: neben Goldammer, Schwanzmeise, Sumpfmeise und Zilpzalp ist auch der Neuntöter alljährlicher Brutvogel. Die Kiesstraße mündet bald in eine Asphaltstraße, in die wir links einbiegen. Sie führt nach Altenburg mit der kleinen Kirche St. Nikolaus. Oberhalb Am Dorfausgang des Dorfes ist eine Kreuzung, hier fahren wir geradeaus, es geht bergab, unten fahren wir links in Richtung Gundihausen.



Start ist an der Kirche in Vilsheim. Hier können wir die Falken beobachten.



Weiter geht es zum Ziegelberg. Traumhafte Kulturlandschaft vom BN gestaltet.



Rast bei der Gessendorfer Linde, einer der schönsten Bäume im Landkreis.

Gessendorf: Jahrhundertlinde und Vogelparadies Streuobstwiese

Nach Matzenau mündet die Straße in die Staatsstraße, in die wir rechts nach Gundihausen einbiegen. Vor der Kirche fahren wir links, dem Wegweiser nach Unterfroschham und Gessendorf folgend. Wir überqueren wieder die Kleine Vils und erreichen nach 1 km Unterfroschham. Es geht steil bergab, nach 500 Metern biegen wir links ab nach Gessendorf. Rechts begrüßt uns die mächtige Gessendorfer Linde, deren ehrwürdiger Anblick und Schatten wie geschaffen ist für eine kleine Rast. Weiter geht es vorbei an der Kirche St. Mauritius, nun wieder kurz bergauf. Oben angekommen biegen wir rechts in eine Kiesstraße ein, nach etwa 500 Metern erreichen wir rechterhand eine Streuobstwiese. Die angrenzende Fläche diente ehemals als Sandabbaufäche und wurde vom BUND Naturschutz mit Hecken und Blühflächen renaturiert. Hier brüten unter anderem Goldammer, Neuntöter, Zilpzalp, Heckenbraunelle und Mönchsgrasmücke. Den Turmfalken, der in der Gessendorfer Kirche brütet, kann man hier regelmäßig beim Jagen beobachten, und mit ein bisschen Glück kommt auch der rote Milan vorbei. Gleich neben der Straße hat sich ein beachtlicher Bestand an Karthäusernelken ausgebildet. Zauneidechsen, Seidenbienen und Sichelschrecken fühlen sich hier wohl. Viele angrenzende Felder werden ökologisch bewirtschaftet. Schon im zeitigen Frühling kann man hier dem zwitschernden Gesang der Feldlerche lauschen. Kein anderer Vogel singt so ausdauernd im Flug wie die Feldlerche! Oft mischt sich

der sogenannte Wachtelschlag darunter, eine dreisilbige Melodie, die als „pick-werwick“ beschrieben wird.

Feucht-Biotope Oberfroschham und Kapfinger Weiher

Wir fahren ein wenig zurück zum Walnussbaum, von dort aus geht's rechts hinunter nach Oberfroschham. Gleich unten am Schilfbestand suchen wir mit dem Fernglas nach Blaukehlchen und Rohrammer. Teichrohrsänger und Sumpfrohrsänger sind hier zu hören. Von Oberfroschham führt eine Kiesstraße durch den Wald zur Kreisstraße, in die wir links einbiegen. Im Wald geht es rasant bergab und dann bergauf nach Kapfing. An der Streuobstwiese und den neu gepflanzten Linden vorbei biegen wir rechts in die Schlossstraße ein, die uns links zum Kapfinger Weiher führt. Dort erwartet uns der imposante Blick aufs Schloss Kapfing. Mit etwas Glück entdecken wir am Weiher den Eisvogel. Der Graureiher ist ständiger Gast, und im Herbst und zeitigen Frühjahr ist der Silberreiher zu beobachten. Vom Weiher führt die Asphaltstraße nach einer Rechtskurve weiter zur Tannloher Linde. Auch wenn sie von einigen Blitzschlägen schon arg gezeichnet ist, so ist sie immer noch ein beeindruckendes Naturdenkmal, das so manches erzählen könnte. Gleich nach dem Weiler Tannlohe biegen wir links nach Kemoden ab. Vorsicht, dieser steile Hohlweg ist sehr uneben und hat Schlaglöcher. Unten gehts dann links, vorbei an der Dorfkirche St. Leonhard, immer geradeaus zurück nach Vilsheim.

(Text und Fotos: Johannes Selmansberger)



Weiter geht es zum Biotop zwischen Gessendorf und Froschham.



Der Neuntöter ist Brutvogel in Gessendorf und am Ziegelberg in Vilsheim.



Schloss Kapfing

RUNDWEG DER ORTSGRUPPE OBERES BINATAL/ROTTQUELLE

Die Ortsgruppe, gegründet im Mai 1992, umfasst die Gemeinden Bodenkirchen und Wurmsham als Wirkungsbereich. Beim monatlichen Treffen (jeweils am 1. Freitag um 20 Uhr) im Gasthaus Spirklohof in Rothenwörth wird bevorzugt über aktuelle naturschutzrelevante Themen diskutiert, im Vordergrund steht dabei die Besprechung und Planung von Aktionen zur Pflege und Erhaltung der Natur.

Neben umfangreichen Pflanzaktionen (Lindenallee, Feldhecken, Erlen, Weiden) und regelmäßig saisonal anfallenden Mäharbeiten, anderen Pflegemaßnahmen, Aufbau und Betreuung von Amphibienzäunen etc., bemüht sich die Ortsgruppe Oberes Binatal/Rottquelle besonders nachhaltige Maßnahmen zur Strukturverbesserung einzuleiten und durchzuführen, wozu stets ein langer Atem nötig ist.

Angeregt durch die Wasserrahmenrichtlinie, die eine deutliche Verbesserung von Struktur und Wasserqualität der lokalen Fließgewässer anstrebt, hat die Ortsgruppe von 2008 an die Initiative zur *Renaturierung der Quellen von Rott, Bina und Zellbach* ergriffen und diese durch umfangreiche Säuberungsaktionen nach und nach in ihren jetzigen, recht ansehnlichen Zustand versetzt. Zusätzlich wurden von der Ortsgruppe großformatige Informationstafeln entworfen und

an den jeweiligen Quellen aufgestellt, ergänzend hat die „3-Quellen-Gemeinde Wurmsham“ geeignete Wegweiser anbringen lassen. Mittlerweile sind die drei Quellen zu einem beliebten Ausflugsziel geworden.

Der Drei-Quellen-Rundwanderweg ist sehr gut ausgeschildert und zu Fuß in circa 1½ Stunden, z.T. auch mit dem Fahrrad, gut zu bewältigen. Die Wegweiser zu den drei Quellen sind am Ortsende (von Wurmsham aus gesehen) der Ortschaft Müllersmühl direkt an der Durchgangsstraße nicht zu übersehen. Diese Stelle ist als Ausgangspunkt der Wanderung bestens geeignet. Nur 100 Schritte sind es von hier bis zur Quelle der Rott, die dort in idyllischer Lage am Rande eines kleinen Feuchtwaldes mit Erlen, Eschen, Eichen etc. zutage tritt.

Rottquelle

Die Rottquelle ist eine sogenannte Sicker- oder Hangschichtquelle, bei der über einer undurchlässigen Tonschicht am Fuße eines Hangs Grund- und Schichtwasser an mehreren Stellen austritt. Es kommt hier zu einer ganzen Reihe von Quellaustritten, die über eine Vielzahl von Rinnsalen schließlich zu einem Quellbächlein zusammenfinden.

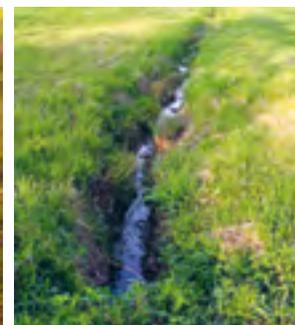
Der kleine Quellbereich im Auwäldchen ist nur einer von mehreren Quellaustritten der Rottquelle, die man bei einer Erkundung in und um das Auwäldchen finden kann. Man kann dabei auch viele Arten der örtlichen Fauna und Flora (siehe Infotafel) direkt kennenlernen. Die konstante Wasser-



Rottquelle



Binaquelle 1



Binaquelle 2

temperatur von 6-8°C. ist für besonders spezialisierte Arten lebensnotwendig. Die Rottquelle ist als eine der wenigen ökologisch intakten Quellbereiche von besonderer regionaler Bedeutung. Die Rott mündet in den Inn.

Am unteren, südlichen Ende des Quellbereichs (erreichbar auch von der Ortsmitte Müllerthanns aus) kann man noch eine interessante technische Rarität aufstöbern. Von dort aus pumpen seit vielen Jahren – begleitet von dem monotonen Klicken eines Stoßventils – drei sog. hydraulische Widder Quellwasser der Rott nach Müllerthann.

Binaquelle

Zu den weiteren Quellen geht es nun von Müllerthann den Schildern nach bergauf (zunächst auf einer Asphaltstraße), an Weichselgarten vorbei. Dort oben auf dem Hügel verläuft die Wasserscheide zwischen den Einzugsgebieten von Vils und Rott und damit auch von Donau und Inn.

Dem Wegweiser folgend führt nun ein befestigter Weg in den Wald hinein und man erreicht nach etwa 15 Minuten am Rande eines Fichtenwaldes nahe Kamhub die Binaquelle, die ebenfalls dem Quelltyp Sickerquelle zuzuordnen ist. Die

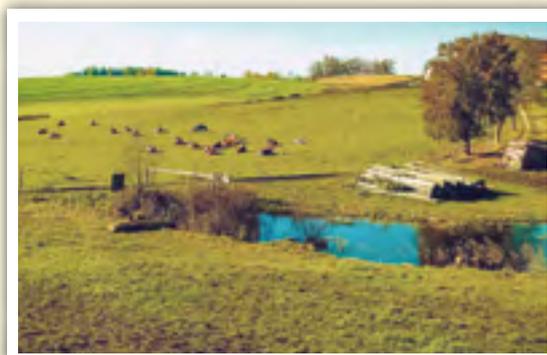
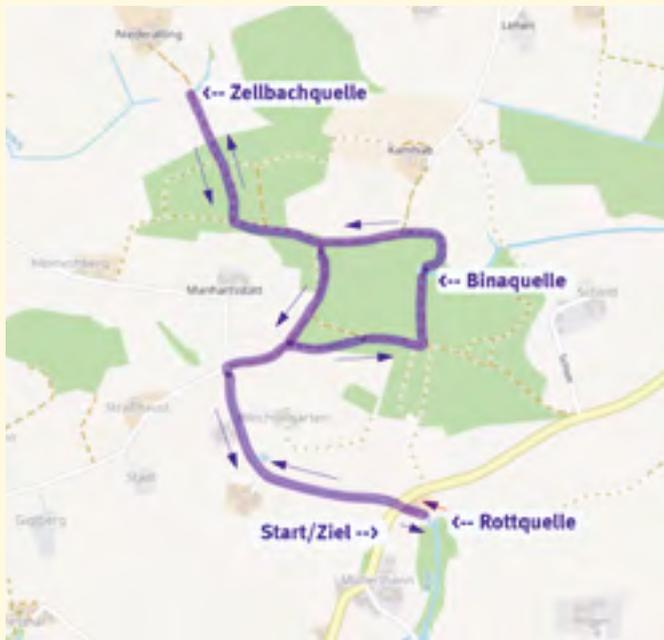
einzelnen Quellaustritte liegen hier deutlich weiter verstreut als an der Rott. An manchen Stellen ist erkennbar, dass man früher versucht hat, diese Feuchtstellen durch Ziehen von Gräben oder die Anlage von Teichen trockenzulegen. Auffällig ist ein von Erlen und Eschen gesäumter Bruchwald-Quellweiher mit weiteren kleinen Quellen an dem sich anschließenden, abschüssigen Wiesenbereich. Dort bildet sich dann am unteren Ende ein schmales Bächlein, die Bina, die nach einer Fließstrecke von circa 32 km in die Rott mündet .

Zellbachquelle

Bald ist auch – wieder den Schildern nach – die Zellbachquelle erreicht. Von diesem, idyllisch am Talgrund bei der Einöde Niederaltling gelegenen Quellweiher, geht der wasserreichste Quellast des Zellbachs aus. Auf der am Ufer angebrachte Infotafel stehen interessante Informationen. Der Zellbach mündet bei Velden in die Große Vils.

Für den Rückweg – wieder den Wegweisern nach – wird eine direktere Route gewählt. So gelangt man schließlich, erneut an der Wasserscheide vorbei, nach etwa 1½ Stunden zum Ausgangspunkt an der Rottquelle zurück.

(Text und Fotos: Reinhardt Lermer)



Zellbachquelle

RUNDWEG DER OG OBERES VILSTAL

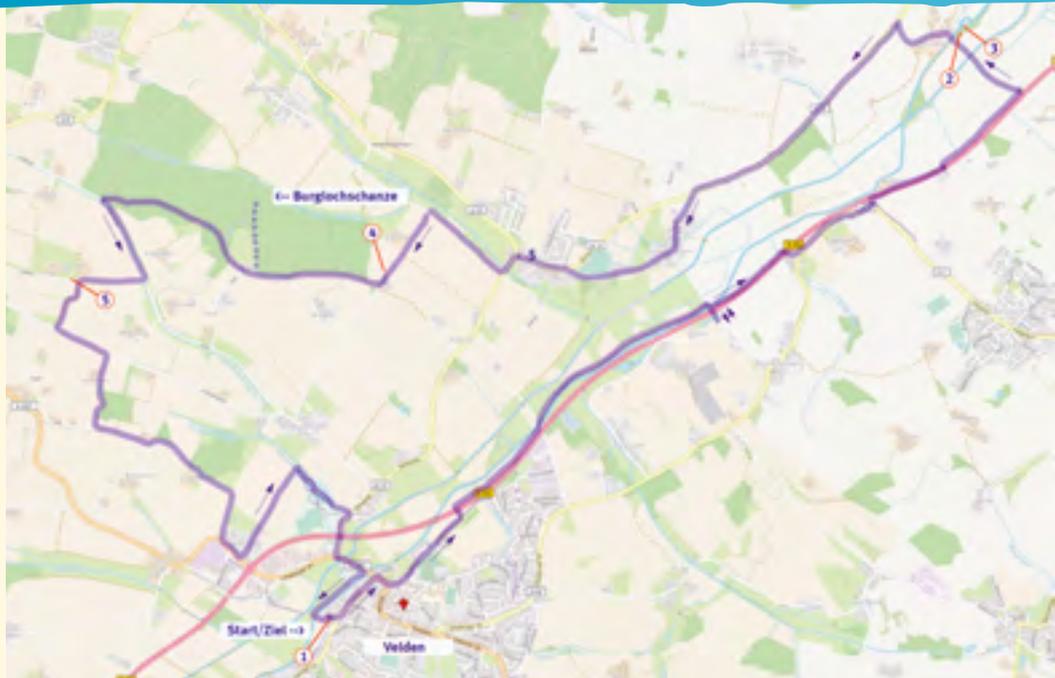
Der Weg beginnt am Parkplatz beim Heimatmuseum am alten Bahnhof. Hier hat unsere Ortsgruppe vor 8 Jahren eine Linde gepflanzt. Wir folgen der Fahrradwegweisung nach Vilsbiburg und biegen dazu links in die Vilsstraße ein, am Ende biegen wir rechts ab in die Landshuter Straße, vorbei am Restaurant Buon Appetito. An der nächsten Kurve geht es nach links in die Schöfflerstraße. Die Straße geht dann in den Vilstalradweg über. Nach circa 250 m biegen wir links ab, unterqueren die B388 und fahren gleich rechts weiter bis zum Ende des Radweges, wo es wieder links weitergeht. Wir überqueren die Brücke und fahren rechts entlang der Vils weiter. Der Weg endet an der Straße zwischen Untervilslern und Ruprechtsberg, welche zu überqueren ist.

Amphibienschutz

Rechts hinter der Brücke liegt ein Weiher. Gegenüber davon stand jedes Jahr unser Amphibienschutzzaun. Wegen immer geringeren Zahlen an Amphibien an dieser Straßenquerungsstelle, wird hier kein Amphibienschutzzaun mehr aufgestellt. Der Weg führt aber vor der Brücke links weiter, unterquert die B 388. Rechts oben liegt die Kirche von Marienberg. An der Kreuzung B 388 und der Straße nach Eberspoint fahren wir circa 500 m auf der B 388 Richtung Vilsbiburg. Auf der linken Seite der Straße kommt ein Feldweg in Sicht, auf dem es weiter geht. An dessen Ende biegen wir links in die Straße nach Vilssöhl ein.

Streuobst und Wildblumenwiese

Am rechten Ende von Vilssöhl befindet sich rechts auf



einem Privatgrundstück eine Streuobst- und Wildblumenwiese. Auf dieser Wiese sind Feldhecken, die von unserer BN Ortsgruppe gepflanzt wurden und eine Streuobstwiese zu sehen. Weiter geht es ortsauswärts bis zum Vilstalradweg. Der Weg führt links Richtung Velden. Nach einiger Zeit kommt Untervilslern in Sicht. Vor der Kirche St. Ulrich schwenkt der Weg rechts nach Obervilslern. Der Ort ist zu durchqueren und es geht Richtung Velden. Kurz nach dem Ortsende folgen wir der Wegweisung nach Niederbayerbach.



Linde beim Waggon



Wildblumenwiese

Biohof mit glücklichen Kühen

Auf halber Strecke nach Niederbayerbach ist der Beschilderung Richtung Burghab zu folgen. Bald kommt der Biohof Aigner-Natterer in Sicht. Im Sommer kann man hier glückliche Kühe auf der Weide sehen. Hier hat unsere Ortsgruppe vor ein paar Jahren zwei Linden gepflanzt. Auf dem Hof gibt es Rinderhackfleisch, Mehl und frische Milch zu kaufen. Auf der Höhe des Hofes biegt ein Feldweg rechts ab zum Burgholz. Es folgt ein längerer Weg entlang des Waldes.

Burglochschanze

Nach einiger Zeit kommt ein Wegweiser zur Burglochschanze in Sicht. Ein Abstecher zu diesem geschichtlichen Ort ist lohnenswert. Wer das nicht will, für den geht es weiter gerade aus, an Haideck vorbei und in den Wald hinein. Unter hohen Bäumen geht es eine Zeitlang dahin bis linker Hand eine stattliche Eiche, ein Naturdenkmal, ins Gesichtsfeld kommt. An diesem geht es auf einer Asphaltstraße zurück Richtung Velden bis zur Wegweisung nach Kasthal. Auf der Höhe des ersten Bauernhofes geht es links in einen Feldweg.

Photovoltaik auf dem Biohof

Bei einem Rundumblick kommt der Biobauernhof der Familie Schmid mit sehr viel Photovoltaik auf Dächern und auf freier Fläche in Sicht. Der Senior, Sepp Schmid, ist der bayerische Landesvorsitzende des Vereins AbL (Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft). Auf dem Hof wird Schweinezucht betrieben, es gibt Eier, Schweinefleisch und Wurst zu kaufen, aber auch Kühe fühlen sich auf dem Hof wohl. Der Feldweg

endet an einer Betonstraße. Nun geht es abwärts bis auf der rechten Seite Scheidham in Sicht kommt.

Ringofen, eine ehemalige Lehmgrube

An Scheidham vorbei, muss man zweimal links abzubiegen und kommt nach Ringofen. Dieses Anwesen steht mitten in einer alten Lehmgrube. Hier wurde in früherer Zeit Lehm zu Ziegeln gebrannt. An Ringofen vorbei erreicht man Kleinvelden. Mitten in diesem Ort geht es dann wieder links an der spätgotischen Kirche St. Lambertus vorbei. Am Ende dieser Straße beginnt das Freizeit- und Erholungsgelände Velden-Viehweide. Hier hat der TSV Velden seine Sportanlagen.

Kneippanlage Velden

Nach Durchquerung dieses Geländes kommt eine Kneippanlage in Sicht. Hinter der Kneippanlage befindet sich eine naturbelassene Ausgleichsfläche des Marktes. Nach einer Erholungspause fahren wir weiter. An der nächsten Kreuzung geht es rechts, durch den Ortsteil Viehweide. Am Ende der Straße geht es in die Landshuter Straße, Richtung Velden.

An der Vils entlang

Kurz nach der Tankstelle, vor der Vilsbrücke führt ein Weg die Vils entlang. Hier befindet sich der Planetenweg. An dessen Ende kommt ein Metallsteg. Auf ihm geht es über die Vils. Nach ein paar Metern auf einem Kiesweg ist der Ausgangspunkt wieder erreicht. Wer mag kann beim Biergarten „Zum Waggon“ neben der Güterhalle eine kleine Rast mit Brotzeit einlegen.

(Text und Fotos: Josef L. Gerbl)



Schachbrettfalter



Linden beim Biohof Aigner-Natterer



Blick auf Kasthal

ORTSGRUPPE VILSBIBURG – MIT DEM RAD ZUM BN-GRUNDSTÜCK IM VILSTAL

Im Jahr 2007 konnte der BUND Naturschutz ein schützenswertes Grundstück im Tal der Großen Vils bei Leberskirchen erwerben. Da dieses direkt am Vilstalradweg gelegen ist, bietet es sich an, für einen Besuch das Fahrrad zu benutzen.

Start in Vilsbiburg

Ausgangspunkt könnte Vilsbiburg sein, das mit der Bahn aus den Richtungen Landshut und Mühldorf im Ein-Stunden-Takt erreichbar ist. Vom Bahnhof zum Stadtplatz mit dem Stadttor als Wahrzeichen ist es nicht weit.

Vilsbiburg wurde schon vor über 1000 Jahren unter dem Namen Pipurch erwähnt. Im Mittelalter war die Stadt ein befestigter Vilsübergang der Landshuter Herzöge an der Straße zwischen ihren Residenzen Landshut und Burghausen.

Auf dem Vilstalradweg

Wir verlassen Vilsbiburg auf dem Vilstalradweg über die Lichtenburger Straße. Die Wasserkraft der Vils wird seit dem Mittelalter zum Betrieb von Mühlen und Sägewerken genutzt. Einige von ihnen sind heute noch in Betrieb, heutzutage erzeugen Turbinen elektrischen Strom der zwar emissionsfrei ist, die Stauwehre verhindern jedoch eine biologische Durchgängigkeit des Flusses.

Unmittelbar nach den letzten Häusern von Vilsbiburg lohnt sich ein kleiner Abstecher nach links bis zur Brücke über den Mühlbach, von wo aus das gut erhaltene, imposante Holzgebäude der Kindlmühle mit dem Türmchen auf dem Dach zu sehen ist. Hier beginnt auch das FFH-Gebiet „Vilstal zwischen Vilsbiburg und Marklkofen“ das sich über etwa 25 Kilometer bis zum Vilstalstausee bei Marklkofen hinzieht. Die Vils

wurde in diesem Bereich nie begradigt und kann noch relativ naturnah dahinfließen und mäandern.

Vorbei an Lichtenburg und Solling mit seiner spätgotischen Stephanuskirche sieht man bald auf der linken Seite die Erlen und Weiden des Auwaldes auf dem BN-Grundstück (Fahrstrecke ab Vilsbiburg etwa 6 Kilometer).

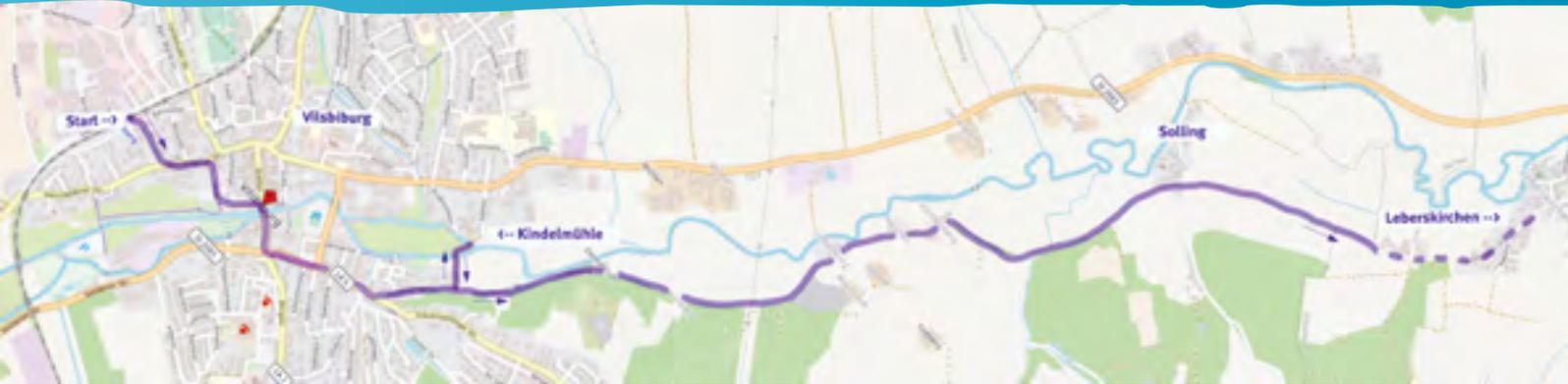
Am BN-Grundstück

Besagtes Grundstück wurde vor vielen Jahren von einem Gartenbauer gepachtet, der darauf ein paar Weiher und Tümpel anlegte um darin Seerosen zu züchten. Die Sache mit den Seerosen klappte zwar nicht aber die Tümpel entwickelten sich im Lauf der Zeit zu einem der besten Amphibienlaichplätze im Landkreis Landshut. Die BN Ortsgruppe Vilsbiburg stellt hier seit Anfang der neunziger Jahre jedes Jahr an der Straße einen Amphibienschutzzaun auf (Länge zuletzt 350 Meter). 2007 ergab sich die Gelegenheit für den BN, das Grundstück mit einer Größe von 1,35 Hektar zu kaufen.

Die Anzahl der Amphibien am Schutzzaun nahm kontinuierlich zu bis zu einem Höchststand im Jahr 2013 von 4763 Tieren. Seither nimmt die Zahl der Individuen stark ab; im Jahr 2021 hat sie sich bei 637 Tieren etwas stabilisiert.



Kindlmühle



An Arten sind neben der häufigsten Art, der Erdkröte, Grasfrosch und Springfrosch, Teichmolch und Bergmolch, sowie in wenigen Exemplaren der seltene Laubfrosch anzutreffen. Speziell für den Laubfrosch wurden kurz nach dem Kauf in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde zusätzliche „Seigen“ (flache Mulden) als Laichgewässer ausgebaggert, alle Teiche wurden vor drei Jahren durch den Landschaftspflegeverband entschlammt und der Gehölzbestand ausgelichtet. Den nördlichen Teil des BN Grundstücks, zur Großen Vils hin, bildet eine artenreiche Nasswiese die wegen verschiedener Blumen-, Binsen- und Seggenarten botanisch interessant ist und Prachtlibelle, Sumpfschrecke und Wiesenknopf-Ameisenbläuling einen Lebensraum bietet. Sie wird im Auftrag der BN Ortsgruppe einmal jährlich, im August, gemäht um sie auch für Wiesenbrüter offen zu halten. Angrenzend zur BN-Fläche gibt es noch einige Ausgleichs-

flächen die sich im Besitz von Stadt oder Landkreis befinden und ebenfalls extensiv bewirtschaftet werden, sodass sich eine doch größere naturnahe Fläche in diesem Gebiet ergibt.

Einkehr und Weiterfahrt

Wenige hundert Meter weiter auf dem Vilstalradweg ist man schon in Leberskirchen wo es ein paar alte, gut erhaltene Bauernhäuser zu bewundern gibt. Das Gasthaus mit dem schattigen Biergarten wurde von einer Bürgerinitiative mit großem Engagement renoviert und lädt zum Verweilen ein. Wer den Vilstalradweg noch weiterfahren will, kann dies noch etwa 60 Kilometer tun, vorbei am Vilstalstausee mit seinem Naturschutzgebiet, durch das niederbayerische Gemüseanbaugesbiet, bis nach Vilshofen wo die Vils in die Donau mündet.

(Text und Fotos: Stefan Englbrecht)



Amphibienlaichplatz



Amphibienschutzzaun



BN Grundstück, Sicht von Norden

UNSERE KINDERGRUPPEN

Kinder für die Natur begeistern

Immer wieder in den vergangenen 50 Jahren entstanden in der Stadt und im Landkreis Landshut BN-Kindergruppen, die sich in einem festen Rhythmus über das ganze Jahr getroffen haben und mit der Gruppenleiterin/ dem Gruppenleiter die Natur vor Ort erkundet, miteinander Ausflüge gemacht, Nistkästen gebastelt und Vieles andere mehr gemacht haben. Kinder sind die Naturschützer und Naturschützerinnen von morgen. Ein Dank an alle Gruppenleiter und Gruppenleiterinnen unserer Kreisgruppe, die oft über viele Jahre mit ihrem Einsatz Kinder an die Natur herangeführt haben.

In dieser Jubiläumsbroschüre stellen wir Ihnen einige Kindergruppen der Kreisgruppe Landshut vor und lassen Sie im Interview mit der langjährigen Kindergruppenleiterin Birgit Högl teilhaben an dieser besonderen Aufgabe, die Liebe zur Natur an die nächste Generation weiter zu geben.

BRUCKBERG

Gleich in der ersten Ferienwoche trafen sich am Eingang des Isarauwaldes eine Gruppe von Kindern aus der Gemeinde Bruckberg-Gündlkofen zum Ferienprogramm der BUND Naturschutz Ortsgruppe. Just an diesem Tag wurde „unsere“ zauberhafte kleine Waldwiese, die vor einigen Jahren mit wertvollem Saatgut angelegt wurde, gemäht. Also hieß es umzudisponieren und so wurde aus den geplanten Spielen und den Tongesichtern an Bäumen eine Entdeckungsreise zur Isar. Es war einer der heißesten Tage, so dass dies keine schlechte Entscheidung war. Da vom

vorangegangenen Unwetter noch viele Stämme quer lagen, ging es im wahren Sinne über Stock und Stein, bis wir das kühle Nass erreichten. Mit großer Begeisterung erforschten die Kinder das Umfeld bei den „Sieben Rippen“, einer Nagelfluhformation und natürlich das Wasser samt seiner Tierwelt: von grünen Fröschen über kleine Fische bis zum amerikanischen Signalkrebs.

Viel zu früh hieß es dann wieder aufzubrechen für den doch recht langen Rückweg.

(Text und Fotos: Christine Burkl, Rosina Thomaczek)



Eifrige Forscher am Isarufer



Im Isarauwald über „Stock und Stein“

ALTDORF

Im Jahr 1998 gründete Maria Golsch-Weber mit Unterstützung von Marianne Pospischil-Schanze und Margit Meier eine Kindergruppe in Altdorf.

Mit Begeisterung erforschten die 8- bis 11-jährigen Kinder den Franzosen- und Buchergraben, besuchten den Biolandhof Hohenester im Buchental, waren für Radtouren zu haben und spornten die Leiterinnen durch ihre Neugier zu immer neuen Naturerlebnissen an. 2003 übernahm Iris Krebs die Kindergruppe und leitete ihre „Fleder-mäuse“ bis 2008. Mit Expeditionen zu Libellen und Hornissen, mit Pflanzen- und Kräuterwanderungen, beim Töpfen und Bauen und Aufhängen von Nisthilfen weckte sie bei den Kindern die Freude, sich in der Natur zu bewegen und mit Spannung das nächste Treffen zu erwarten. Auch Kartoffelfeuer waren angesagt und sogar übernachteten durften die Kinder im Matratzenlager der Naturfreundehütte in Tiefenbach.

(Christine Liebl)

HOLLEDAUER ECK

Die frechen Biber beim Anlegen einer Eidechsenburg

Birgit Nadler aus Weihmichl gründete die Kindergruppe der Ortsgruppe Holledauer Eck im Herbst 1993. Mit 13 Kindern aus den Ortschaften Weihmichl, Unterneuhausen und Furth ging es los. Die Naturschutzkinder suchten sich selbst ihren Gruppennamen aus. Dieser wechselte deshalb in den 26 Jahren von „Regenbogenkinder“ über „Freche Biber“ zu „Waldbiber“. In den Jahren 2001–2002 wurde die Gruppenleitung von Helga Schiemann und Maria Spitzer vertreten. Ab 2012 arbeitete Regina Steckenbiller, ehemaliges Gruppenmitglied, in der Gruppenleitung mit. 2019 musste die Kindergruppe leider aufgegeben werden.

Mit dem Ziel, bei den Kindern Freude an und Wertschätzung für die natürliche Heimat zu wecken und gemäß dem Leitspruch der umweltpädagogischen Arbeit „Mit Herz, Hand und Gummistiefeln“ trafen sich die Kinder monatlich zum Gruppentreffen, um einen achtsamen Umgang mit Tieren, Pflanzen und deren Lebensraum einzuüben. Dabei erlebten sie im Wald und auf der Wiese, an Bachlauf und Teich die heimische Natur durch alle Jahreszeiten.

Jedes Jahr räumten sie in ihrem Wald-zuhause und an einer Gemeindeverbindungsstraße beim Müllramadama des Landkreises auf. Auch bei Biotoppflege-maßnahmen der Ortsgruppe wirkten Kinder mit. In den Gruppenstunden wurde mit Naturmaterial gebastelt, u.a. auch für den jährlichen Adventsmarkt. Alle Jahre wurde ein Ausflug organisiert, vorzugsweise mit öffentlichen Verkehrsmitteln. In Begleitung von Eltern ging es zum Beispiel nach München ins Museum Mensch und Natur, in den Botanischen Garten oder in den ostbayerischen Raum und die bayrischen Alpen.

(Text und Foto: Birgit Nadler)



GEISENHAUSEN

Die Kindergruppe „Dreckspatzen“ des BUND Naturschutz trifft sich einmal im Monat in einem Waldstück in der Nähe von Geisenhausen.

Kaum ein anderer Ort lädt mehr zum Beobachten, Spielen und Erforschen ein, wie der Wald. Unter dem Motto „Dreckig, aber glücklich“ können Kinder im Alter von 6–12 Jahren im Wald spielen, klettern, Lager oder Staudämme bauen, im Dreck matschen oder einfach die Stille genießen. Sie können Natur und die Tiere im Jahreslauf entdecken und mit allen Sinnen erleben. Die Kinder erleben draußen in der Natur unmittelbar den Wert einer intakten Umwelt.

Im Wald haben die Kinder riesigen Spaß. Die Gruppe macht auch Ausflüge, Exkursionen und Aktionen, z. B. „Rama dama“, Amphibienzaun, Kartoffelernte mit Kartoffelfeuer, Brotbacken, Kochen, Vogelnistkastenbau, Besuche bei der Umweltstation Landshut, Keschern, Survivaltraining, Fackelwanderung, Bootstour, Ferienausflüge und vieles mehr.

(Text: Birgit Sammet)



KLEINES VILSTAL

„Die Arbeit mit Kindern ist so bereichernd!“

Interview mit Birgit Högl, Leiterin der Vilsheimer BN-Kindergruppe

Hallo Birgit, warum engagierst du dich beim BN?

Weil es mir Freude macht, mich für die Natur zu engagieren! Besonders die Arbeit mit Kindern ist so bereichernd! Man kann ihnen so viel vermitteln, indem man mit ihnen spielt, beobachtet, bastelt, spricht ...

Wie lange leitest du schon die Kindergruppe?

Vor 24 Jahren habe ich mit meiner ersten Kindergruppe gestartet.

Wie oft im Jahr macht ihr das?

Wir treffen uns einmal im Monat, meistens am Freitag von 15–17 Uhr.

Wie alt sind die Kinder?

Bei uns sind die Kinder ab der ersten Klasse dabei, und solange, wie sie Spaß daran haben. Wir hatten schon Kinder, die bis 14 dabei waren.

Was macht ihr da so alles?

Vieles! Früher waren wir im Wald und am Ziegelberg unterwegs zum Beobachten, Sammeln und Spielen. Wir sammelten Kräuter

oder Früchte, um einen Herbstessig herzustellen, spielten im Wald oder halfen bei Pflanzaktionen der Ortsgruppe mit. Wir helfen jedes Jahr bei der Aktion „Müllsammeln“ in der Gemeinde. Im Winter trafen wir uns im Vilsheimer Pfarrheim, um zu basteln, Experimente zu machen, miteinander zu kochen, Hollerküchle oder Plätzchen zu backen oder im Pfarrgarten mit Zelten zu übernachten. Wir unternahmen auch einige Ausflüge, zum Beispiel zum Landshuter Hofgarten, nach Reisbach zum Mienbacher Waldgarten, zum Münchner Museum „Mensch und Natur“, zum Waldwipfelweg und zum Vilsbiburger „Naturerfahrungsraum am Rettenbach“. Oder wir luden Referenten zu einem bestimmten Thema ein. Ein Ameisenspezialist suchte mit uns einen großen Ameisenbau, wir untersuchten den Bach und stiegen auf den Vilsheimer Kirchturm, um die Falken zu sehen! Seit kurzem treffen wir uns auf einem wunderschönen Grundstück mit einem Gartenhäuschen und einem verwilderten Obstgarten, das wir pachten konnten!

Was mögen die Kinder am liebsten machen?

Zur Zeit genießen es die Kinder, in „unserem“ Garten zu arbeiten, Äste zu sammeln, sie zusammenschneiden oder daraus ein Lager zu bauen, sich ums Gemüsebeet zu kümmern und einfach in diesem wilden Garten zu spielen. Sie machen gern Gruppenspiele und finden es total spannend, wenn jemand kommt, um ihnen etwas

zu erzählen. Wir hatten Besuch von dem Imker, dessen Bienenstöcke auf unserem Grundstück stehen. Das war für uns alle mega spannend!

Wo nehmt ihr die Ideen her?

Nach 24 Jahren hat man so einige Ideen gesammelt und Bewährtes wird immer wieder gerne gemacht. Wir nehmen aber auch gerne zusammen mit Gruppenleitern aus anderen Kindergruppen an den Fortbildungen vom BN teil, die von Brigitte Englbrecht organisiert werden.

Warum ist dir das so wichtig, dass du deine Freizeit dafür opferst?

Weil es mir Freude macht zu sehen, dass es den Kinder so Spaß macht, in der Natur unterwegs zu sein um Neues zu entdecken! Ich darf bei ihnen einen Meilenstein setzen, an den sie sich gerne erinnern und wo sie etwas Wertvolles für ihr Leben mitnehmen können!

Was sind die schönsten Momente bei euren Aktivitäten mit den Kindern?

Hm, eigentlich wenn die Kinder glücklich sind und voller Freude beim Abholen sprudeln, was sie alles erlebt und gesehen haben! Und wenn sie vertieft und voller Eifer bei einer Aktion dabei sind!

Welche lustige Situation hast du auch schon mal mit den Kindern erlebt?

Eine Waldwanderung bei tiefem Schnee, jeder wurde mindestens einmal mit einer Schneedusche überrascht! Das war eines unserer lustigsten Treffen!



Gibt es auch Situationen, die anstrengend oder zermürend sind?

Natürlich gibt es die auch, wenn man selbst gestresst von der Arbeit kommt, noch vieles vorzubereiten hat und einem einfach die Zeit ausgeht, um gut vorbereitet zu sein. Und man dann Kinder dabei hat, die keine Lust auf diese Aktion haben und nur Quatsch machen. Aber da darf man dann auch ehrlich sein und ihnen sagen, dass man dies nur in seiner Freizeit macht und sie es auch ehrlich sagen dürfen, wenn sie keine Lust mehr auf unsere Treffen haben. Es hat keiner eine Verpflichtung, dabei zu sein.

Was würdest du Eltern empfehlen, was sie tun können, damit die Kinder Interesse an der Natur entwickeln?

Viel spazieren gehen und einfach draußen sein! Sich Zeit nehmen, um den Wald zu entdecken, zu beobachten, auch mit Bestimmungsbüchern unterwegs zu sein, um die Kinder und sich selbst über Pflanzen und Tiere zu informieren!

(Das Interview führte Lilo Horsch)

VILSBIBURG

Mit viel Engagement leiteten zwei Frauen aus der BUND-Naturschutz-Ortsgruppe eine erste Kindergruppe Vilsbiburg von 2004 bis 2014. Basteln, spielen und Wissenswertes in der Natur erkunden, dazu animierten sie die Kinder bei den regelmäßigen Monatstreffen.

2018 fanden sich vier Kindergruppenleiterinnen und -leiter, um eine neue Gruppe aufleben zu lassen. Gleich zu Beginn waren elf Kinder von 5 bis 10 Jahren daran interessiert, in der Natur aktiv zu sein. Ein Platz im Wald wurde eingerichtet, an dem man sich regelmäßig trifft. Nach kurzer Zeit hatten die Kinder einen Namen für ihre Gruppe gefunden: die Buntspechte. Die Kindergruppenleiterinnen finden für jedes Treffen ein neues Thema, welches sie kindgerecht aufbereitet erläutern. Was fressen die Tiere im Wald, wie lebt der Wolf, wofür sind Brennnessel gut, wie sehen Blüten unter dem Mikroskop aus? Mit zahlreichen Spielen werden die vielen Themen ergänzt. Die Kinder besuchten auch mal den Kartoffelbauer oder den Biogärtner, oder dürfen schnitzen, oder bei der Amphibienrettungsaktion mitmachen. Die beliebteste Unternehmung bei den Kindern aber ist stets das freie Spielen im Wald.

(Text: Brigitte Englbrecht)

OG ESSENBACH – ENTSTEHUNG, TÄTIGKEITEN UND SCHWERPUNKTE

Wie es begann

Die Ortsgruppe Essenbach wurde im März 1988 im Gasthaus Mittermeier in Oberahrain gegründet. Erster Vorsitzender wurde Günther Heiß aus Mettenbach. Nach den Neuwahlen 1992 übernahm Herbert Parusel die Ortsgruppe.

Es begann mit einer Pflanzaktion 1988 am Stöcklberg in Mettenbach. Noch im selben Jahr wurden wir ganz in der Nähe des Stöcklbergs auf zahlreiche, überfahrene Amphibien hingewiesen, die auf dem Weg zu ihrem Laichplatz die Staatsstraße queren mussten. Seither wurden in jedem Frühjahr im Abschnitt Mettenbach bis Griefenbach und in Ginglkofen Amphibienzäune mit einer Gesamtlänge von 800 Metern aufgestellt und über einen Zeitraum von sechs Wochen betreut.

Anlegen von Laichgewässern und deren Pflege

Im Laufe der Zeit entstanden zehn Laichgewässer, die jährlich große Pflegemaßnahmen nach sich zogen. Durch die Initiative von Fritz Wenzl und dem damaligen Elternbeirat Christian Geltl legte die Ortsgruppe ein Teichbiotop mit Trockenmauer auf dem Gelände des Pausenhofs an der Volksschule Ahrain an.

Crêpes, Ramadama, Ferienprogramm

Beim Crêpes-Verkaufsstand am Essenbacher Weihnachtsmarkt hatte die Ortsgruppe jeweils die Gelegenheit, über

ihre Tätigkeiten und Anliegen zu informieren. Organisatoren waren Martin Mezger, Michael Gruber und Günther Paintner aus der Vorstandschaft.

Im Frühjahr war dann die Teilnahme am Ramadama des Landkreises und im Sommer das Ferienprogramm für Kinder mit Lagerfeuer und Nachtwanderungen unter Leitung von Günther Paintner angesagt.

Bildung im Natur- und Umweltschutz

Bei Radtouren erhielten Bürgerinnen und Bürger und – initiiert von Fritz Wenzl – bei Unterrichtsgängen Schüler aus Essenbach und Ahrain Gelegenheit, das vielfältige Leben im Teich kennenzulernen. Herbert Parusel machte sich alljährlich viel Mühe, um in Glaswannen den Kindern aus Kindergärten und Schulen die Tierwelt des Teichs anschaulich zu präsentieren. Im Heimathaus Essenbach bot Tina Parusel Malkurse für Kinder an und auf dem Heckinger Hof durften die Kinder gar Brot backen.

Mit Vorträgen zu den Themen Naturschutz, Vögel oder Bäume im Garten, Amphibien und Schmetterlinge durch Referenten aus der Kreisgruppe und zur Anlage von Teichen durch Herbert Parusel erreichte die Ortsgruppe ein großes Publikum. Vorsitzender Herbert Parusel hielt auch verschiedene Vorträge in anderen Ortsgruppen, Vereinen und Schulklassen und übernahm schließlich von Almuth Müller-Kroehling die in jedem Jahr von der Kreisgruppe angebotene Exkursion zu den Amphibien in den Isarauen. Siegfried Hähnel († 2021) bot Exkursionen zu den Trockenstandorten an der Isarhang-



Aufbau Amphibienzaun

Biotop Isarau, 6. Klasse

Malaktion

leite auf der Mettenbacher Seite und Paul Riederer ebenda Vogelstimmenwanderungen an. Die Ortsgruppe beteiligte sich in den Jahren 2010/2011 an den jeweils Montags stattfindenden Mahnwachen am AKW Isar I. Man forderte dessen Abschaltung entsprechend dem Ausstiegsplan im Juni 2011. Daneben wurde auch das Feiern nicht vergessen. Sowohl zum zehnjährigen als auch zum zwanzigjährigen Bestehen wurden bei einer gemütlichen Feier die Aktivitäten der Ortsgruppe der allgemeinen Öffentlichkeit präsentiert.

Kinder- und Jugendgruppen

Bärbel Prock und Eva Krieger vermittelten über Jahre in einer BN-Kindergruppe spielerisch Kenntnisse zu Natur- und Umweltthemen und eine Jugendgruppe, geleitet von Thomas Kaindl, setzte sich für mehr Umweltschutz vor Ort ein.

Im Einsatz für den Natur- und Umweltschutz

Einige Ortsgruppen-Mitglieder engagierten sich mit großem persönlichen Einsatz bei der alljährlich stattfindenden Haus- und Straßensammlung. Später wurden sie abgelöst durch zahlreiche Klassen der Schulen Ahrain, Essenbach, Mirskofen und Altheim, die ansehnliche Ergebnisse erzielen konnten. Die anschließend überreichten kleinen Präsente an die kleinen, erfolgreichen Sammlerinnen und Sammler brachten so manches Kinderauge zum Glänzen. Der Organisator der Schulsammlungen Fritz Wenzl war auch Initiator zahlreicher Infoveranstaltungen und Protestaktionen gegen die B 15 neu, die auch im Jahr 2022 noch kein Ende gefunden haben.

Nicht zu vergessen

Immer wieder war man in den Jahren um Pflanzaktionen bemüht. Erwähnenswert ist die Allee mit zwölf Linden an der Straße zwischen Altheim und Mirskofen.

Besonders hervorzuheben sind aber auch die Tätigkeiten, die kaum nach außen dringen, wie die akribische Arbeit von Schriftführer Kurt Löwenstein, der jede Aktivität protokolliert oder in Presseberichten dokumentiert hat. Dank seiner Tätigkeit kann man heute auf eine lückenlose Geschichte der Ortsgruppe zurückschauen.

Die Ortsgruppe Essenbach hielt nach fünfjähriger Ruhephase am 5. April 2023 eine Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen. Dabei wurden Fritz Wenzl (Vorsitzender), Anton Moissl (stellv. Vorsitzender), Alois Königbauer (Kassenwart), Tjards Wendebourg (Schriftführer und Social Media), Siegfried Gürtler und Florian Maier als Beisitzer gewählt. Zahlreiche Aktivitäten und Angebote für die Mitglieder wurden geplant und bereits umgesetzt. So z.B. eine Vogelstimmenwanderung in die Isarau, Erkundung im Moos mit einer Schulklasse geführt von Gebietsbetreuer M. Röslmair, Botanische Exkursion am „Natura 2000 Tag“ am Kalteller Berg mit dem Kreisverband, dem LPV und Gebietsbetreuern, Vegetationskundliche Exkursion mit Dieter Nuhn in und um Artlkofen. Ein Mäh- und Sensendengelkurs steht als nächstes auf dem Programm. Außerdem beteiligt sich die Ortsgruppe am Ferienprogramm des Marktes Essenbach mit einem Biberberater.

(Text: Fritz Wenzl; Fotos: Herbert Parusel, Kurt Löwenstein)



Amphibienexkursion

Mahnwache am Tor 13 der AKW Isar1 und Isar2

Lindenallee bei Mirskofen

ORTSGRUPPE ERGOLDING

Naturverbundene Ergoldinger und Ergoldingerinnen gründeten am 19. November 1990 die BN-Ortsgruppe Ergolding. Die Historie begann mit Herrn Leinsinger als 1. Vorsitzendem und Herrn Büchl als stellvertretendem Vorsitzenden.

Was sich daraus entwickelt hat wird heute ganz modern in Wort und Bild auf einer Webseite der Ortsgruppe gezeigt: www.landshut.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/ergolding

Von den vielen Aktivitäten die bis heute stattfanden, gibt es einige mit nachhaltiger Wirkung. Diese stellen wir hier vor: Im Jahr 2012 wurde in der Isarau ein Naturlehrpfad errichtet. Im Jahr 2014 wurde von der Gemeinde Ergolding eine Streuobstwiese auf einer Fläche von 2 500 m² zur Pflege übernommen und wird seither gepflegt.

Und im Jahr 2018 konnte auf einer Fläche der Reststoffdeponie in Spitzberg ein Lebensturm errichtet werden.



Gemeinsame Pflege der Streuobstwiese

Naturerlebnis und Lernweg in der Isarau

Organisatorisch war der „Naturerlebnis- und Lernweg“ die umfangreichste Aktion. Ganze 2 Jahre „Äktschen“. Die Finanzierung erfolgte aus Mitteln der Gemeinde Ergolding, der EU (EFRE) und der BN-Ortsgruppe Ergolding. Am 24. April 2012 wurde „das Werk“ dann präsentiert und kann seitdem von Jung und Alt genutzt werden. Auf einem Rundweg von rund fünf Kilometer Länge gibt es zahlreiche Infotafeln und viel zu entdecken. Ein Anmeldeformular für geführte Wanderungen durch den BN, sowie zahlreiche Arbeitsblätter bietet die Gemeinde Ergolding auf ihrer Webseite unter „Naturerkundungen in der Ergoldinger Au“: www.ergolding.de



Hier geht's lang: Naturerlebnisweg Ergoldinger Au



Auf geht's zum Abenteuer am Feldbach

Pflege und Nutzung einer Streuobstwiese

Ein Dauerbrenner – und mit viel organisatorischer als auch körperlicher Arbeit verbunden – ist die Streuobstwiese. Ohne regelmäßige Pflege wird aus der Kulturfläche ganz schnell undurchdringliches Gestrüpp. Man muss mehrmals im Jahr die Wiese abschnittsweise mähen, regelmäßig die Obstbäume beschneiden, Büsche und Bäume der Umfriedung stützen, und dann im Herbst das Obst ernten und verwerten. Das erledigen die Mitglieder mit fachkundiger Hilfe von Herrn Schlör. Er stellt auch die Geräte wie Balkenmäher, Sense, Rechen und Heugabeln, Astscheren und und und zur Verfügung. Und einen kleinen elektrischen „Schubkarren“ zum Transport vom Schnittgut. Das „gemähte Grün“ wird sinnvoll als Nahrung auf einem Hof an Tiere verfüttert. Um für die Arbeiten auf der Streuobstwiese einen finanziellen Zuschuss zu erhalten, muss die Ortsgruppe einen ausführlichen Antrag an die Regierung von Niederbayern stellen. Darin aufgeführt werden Zeitpunkt und Dauer der Maßnahme, Maschineneinsatz nach Art und Zahl, die Anzahl und die Namen der Teilnehmenden und am Ende muss eine genaue Abrechnung vorgelegt werden.

Naturerleben mit Kindern

Seit dem Jahr 2019 organisiert die Naturpädagogin Marion Roider mehrmals im Jahr eine Aktivität mit Kindern (... und hoffentlich tut sie das noch lange!). Unterstützt wird sie dabei meistens von „Gundula und Günter“. Stets sind die Kinder begeistert von dem, was sie in ein paar Stunden erlebt haben. So erforschte im Mai 2019 eine Horde von 6- bis 9-jährigen Mädchen und Jungen das Leben ‚im‘ und am Feldbach. Dabei lief einigen Kindern kaltes Wasser in die Stiefel, eines rutschte aus, in den Bach hinein und die Hose ist ... triefnass! Doch trotz des nasskalten Wetters wollte keines der Kinder nach Hause!

Ein anderes Mal wurden im Werkraum der Ergoldinger Grundschule mit einer Gruppe von 13 Schulkindern Winterquartiere für Igel gezimmert. Hochwertiges Material dafür hatte Marion von einem Sponsor organisiert. Für so eine Aktion sind dann auch mehr Erwachsene mit helfenden Händen dabei. Erstaunlich, was in nur knapp vier Stunden alles geschaffen wurde von den Kindern, einschließlich der kreativen Fassadengestaltung.

(Text und Fotos: Angelika Thomas und Günter Wilmroth)



Zwölf fertige Igel-Sozialwohnungen und ihre stolzen Baufrauen und Bauherren



Freude am Werkeln

ORTSGRUPPE ERGOLDSBACH/ NEUFAHRN/BAYERBACH

Die Anfänge

Auf Initiative von Stefan Ziegler wurde am 2.12.1983 in Ergoldsbach eine BUND-Naturschutz-Ortsgruppe gegründet. Johannes Hanöffner wurde zum ersten und Stefan Ziegler zum stellvertretenden Vorsitzenden der Ortsgruppe Ergoldsbach/ Neufahrn gewählt. Als oberstes Ziel der Ortsgruppe galt und gilt die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen. Der Zusammenhalt und die Zusammenarbeit innerhalb des Vorstands sowie der gesamten „Mannschaft“ und der Kreisgruppe entwickelte sich sehr gut und wuchs mit den Aufgaben. Trotz mancher Meinungsverschiedenheit entwickelte sich auch die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ergoldsbach gut. Man hat sich immer wieder „zusammengerauft“. Auch manche, die bisher meinten, dass Naturschützer nur „Blümchen- und Tierfreunde“ seien, würdigten nach anfänglicher Skepsis den Einsatz der Gruppe für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen.

Erfolgreiche Pflanzaktionen und das traurige Ende einer Benjeshecke

Ab 1985 unterhielt die Ortsgruppe ein Biotop in Dürrenhettenbach. Ab 1995 wurde bei Neufahrn die sogenannte „Zieglerwiese“ gepachtet. Dort wurde entlang des Goldbaches eine Pflanzaktion durchgeführt, welche über viele Jahre von der Ortsgruppe gepflegt wurde.

Im März 1991 befürwortete der Gemeinderat von Ergoldsbach einen Antrag der OG zur Errichtung einer Benjeshecke auf Gemeindegrund in Wölfkofen mit 8:0 Stimmen. Die Tierwelt nahm die Hecke sofort gut an. Leider wurde schon ein Jahr später die Hecke als Schutthalde zweckentfremdet und kurz darauf durch Ablagerung von Bäumen auf der gesamten Länge vernichtet.

Treffpunkt und Infostelle

Auf Initiative des Ortsvorsitzenden Johann Hanöffner wurde an der Abzweigung Rottenburger Straße / Rosemeyerstraße in Ergoldsbach im Juni 1991 eine Infostelle eröffnet. Diese war auch Treffpunkt für BN-Mitglieder und weitere Interessierte in Sachen Natur- und Umweltschutz. Umfangreiches Infomaterial und eine stattliche Anzahl von Fachbüchern stand bereit. Auch konnten hier wiederverwertbare Abfälle wie Aluminium, Kunststoffe wie PS, PP, PE und Kronkorken abgegeben werden. Das Gebäude stellte eine Privatperson kostenlos zur Verfügung. Das Kernstück aber war eine Messstation zur Ermittlung der Luftradioaktivität. Diese Anlage machte es jedem Bürger möglich, sich nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl über die momentanen Werte der Luftradioaktivität vor Ort zu informieren.

Das Storchennest

Ein Storch bringt Glück, heißt es im Volksmund. Er kam bereits 2008 nach Ergoldsbach und suchte immer wieder einen geeigneten Platz für einen Nestbau. Schließlich ließ er sich auf einem intakten Schornstein einer Bäckerei nieder, wo er aber nicht bleiben konnte.



Errichtung einer Benjeshecke in Wölfkofen



Infostelle und Treffpunkt



Ein Nistplatz für den Storch

Bäckereimeister Josef Preisser stellte schließlich eine Dachfläche für einen Nistplatz zur Verfügung, die von Bezirkskehrermeister Manfred Uttendorfer und vom BN-Ortsvorsitzenden Johannes Hartmann als geeignet befunden wurde. Man befestigte mit Hilfe einer Drehleiter der Feuerwehr ein Metallgestell als Nistunterlage auf dem Dach. Seit 2014 stellt sich hier regelmäßig ein Bruterfolg ein. Im Jahr 2022 konnte das Storchenpaar sogar drei Jungstörche aufziehen.

Amphibienschutzmaßnahmen

Die Ortsgruppe beteiligt sich seit vielen Jahren an Amphibienschutzmaßnahmen an der Straße von Bayerbach / Feuchten nach Hölskofen. Täglich erfolgt die Kontrolle der Eimer am zuvor installierten Schutzzaun. Die dort befindlichen Amphibien werden über die Straße zu ihrem Laichgewässer gebracht. Im Gegensatz zu anderen Sammelstellen wurden hier bis in die Gegenwart steigende Amphibienzahlen festgestellt.

Rogatemarkt

Jedes Jahr vom Gewerbeverein Ergoldsbach e.V. der Rogatemarkt ausgerichtet. Hier hat die Ortsgruppe die Möglichkeit, sich in der Öffentlichkeit zu zeigen und mit Besuchern ins Gespräch zu kommen. Mit Infoschriften, Plakaten, Fotos über die Tätigkeiten der Ortsgruppe und einem Kinderprogramm möchte die Ortsgruppe bei Groß und Klein Verständnis wecken für einen achtsamen Umgang mit der Natur. Zum Verkauf stehen Pflanzen und Nistkästen.

BN-Kindergruppe

1997 wurde eine Kindergruppe gegründet, bei der Kinder zwischen 6 und 14 Jahren teilnehmen konnten. Die Gruppe traf sich in regelmäßigen Abständen zum gemeinsamen Wandern, Beobachten, Erforschen, Spielen, Basteln und was sonst noch Spaß machte. Auch wurden gemeinsam Nistkästen gereinigt. An Hand des Nestes wurde erklärt, welcher Vogel darin genistet hatte. Zusätzlich bot die OG ein Ferienprogramm für Kinder an.

Und sonst?

- » Ramadama – Entrümpelungsaktion
- » Proteste gegen die B 15neu mit Fotoausstellung im Pfarrheim Ergoldsbach
- » Baumschutzverordnung für Ergoldsbach
- » Anbringen von Nistkästen an verschiedenen Orten in Ergoldsbach und deren Pflege
- » Vogelstimmenwanderungen in Neufahrn, Kapellenberg, Moosthann
- » Hinweise auf unerlaubte Bauschutt und Müllablagerungen
- » Radfahrten zum geselligen Beisammensein
- » Einwendungen gegen die Kartbahn in Martinshaun oder ADAC-Drei-Städte-Rallye
- » Filmabend; z.B. über den Rotfuchs von Werner Lerner
- » Vorträge über Sonnenenergie, Gesünder Wohnen, ökologisch erzeugte Lebensmittel, etc.
- » Ausstellungen in der Realschule Neufahrn, Goldbachhalle – Ökotage
- » Baumpflanzung (Walnuss) zur Erinnerung an Fanny Stoller

(Text und Fotos: Bernhard Schnellinger und Gerhard Friedrich)



Maßnahmen zum Amphibienschutz



Rogatemarkt



Mit der Kindergruppe unterwegs

GESCHICHTE UND GESCHICHTEN AUS DER ORTSGRUPPE LANDSHUT

Im April 2022 wurde die Ortsgruppe Landshut aus der Taufe gehoben, damit 109 Jahre nach der Gründung des BUND Naturschutz in Bayern und 49 Jahre nach der Gründung der Kreisgruppe Landshut.

Die junge Ortsgruppe kann und wird auf dem aufbauen, was die Aktiven der Kreisgruppe Landshut in den letzten 50 Jahren insbesondere unter dem langjährigen Vorsitzenden und damaligen Ehrevorsitzenden der Kreisgruppe, Paul Riederer, bereits bewirkt haben. So hat die Ortsgruppe ein gutes Startkapitel mitbekommen, z.B. sehr viele nominelle und auch einige aktive Mitglieder in der Stadt Landshut, eine gute und geschätzte Präsenz des BUND Naturschutz bei der Bevölkerung und bei den Kommunalvertretern sowie – als besonderes Highlight – eine Zahl „geretteter Landschaften“ vor der Haustür in Form von Landschafts- und Naturschutzgebieten, die es so innerhalb der Stadtgrenzen ohne den BN nicht geben würde.

Bei der im Herbst 2022 erschienenen Zukunftsprognose eines renommierten Instituts erhielt die Stadt Landshut das Prädikat „sehr hohe Chancen“ als eine der sehr wenigen Städte in Bayern. Auch die Ortsgruppe des BUND Naturschutz freute es sehr, in einer derart zukunftsorientierten Stadt beheimatet sein zu können.



Vorstandschaf der 2022 frisch gegründeten OG Landshut (Foto: B. Englbrecht)

Bei näherem Hinsehen zeigt es sich jedoch, dass ausschließlich makroökonomische und sozioökonomische Indikatoren zur Bewertung herangezogen wurden. Kriterien der Nachhaltigkeit, der Verkehrswende, der Stadtökologie und der Biodiversität: Leider Fehlanzeige.

Und doch liegt genau hier die eigentliche Zukunftsfähigkeit unserer Städte und auch Landshuts: Wohin soll die Reise gehen in Zeiten des Klimawandels, des nahezu ungebremsten Landschafts- und Flächenverbrauchs, des Artenrückgangs auf ganzer Fläche, der auch vor der Stadt Landshut nicht haltmacht? Ist es nicht endlich an der Zeit, die Zukunftsfähigkeit einer Stadt breiter zu definieren?

Als Ortsgruppe des größten Naturschutzverbandes in Bayern sehen wir momentan die Stadt Landshut nicht unbedingt gut für die Zukunft aufgestellt: Landschaftszerstörende Projekte wie z.B. die B 15 neu, die Westtangente, die Verbauung der artenreichen Ochsenau werden von der aktuellen Politik noch immer verfolgt, obschon diese sogenannten Wachstumspfade einer vergangenen Denkweise angehören. Konzepte für Klimaanpassung, Sicherung der Biodiversität und eine klimafreundliche Mobilität liegen nicht vor oder werden nicht umgesetzt. Und auch das aktuell ausserufene Stadtentwicklungskonzept 2040 scheint im stillen Kämmerchen beraten zu werden und ohne Ökologie-Kriterien auskommen zu wollen.

Drei Jahre vor der Gründung der Kreisgruppe rief das Europäische Naturschutzjahr 1970 ein erstes Fanal aus. 1972, ein Jahr vor der Gründung der Kreisgruppe, fragte der Club of Rome nach den Grenzen des Wachstums. 1973 griff die Ölkrise um sich und führte zu autofreien Sonntagen. Ähnlich bewegte, ja krisenhafte Zeiten wie damals, erleben wir auch heute mit den gleichen Themen, jedoch virulenter. Wir wären weiter, wenn wir die damals schon auf der Hand liegende drängende Aufgabe, Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltiger zu machen, entschlossener angegangen hätten. Dafür hat sich die Kreisgruppe Landshut in den letzten 50 Jahren eingesetzt und das wird nun auch die Ortsgruppe Landshut weiterhin tun.

(Christoph Stein)

Motivierte Treffen und erste Aktionen erwecken öffentliche Aufmerksamkeit

Frisch motiviert traf man sich bei ersten Vorstandssitzungen, um Aktionen zu planen, Mitglieder zu akquirieren und die Ortsgruppe Landshut öffentlich bekannter zu machen. Für letzteres wurde ein eigenständiger Kanal in den sozialen Medien erstellt. Für Interaktionen sorgte dort beispielsweise eine veröffentlichte sogenannte Wortwolke, bei welcher BN-Mitglieder ihre Stichwörter zum Thema BUND Naturschutz abgeben konnten. Aber auch physisch konnten wir mit einem Info-Stand in der Altstadt auf Interessierte zugehen. Obgleich das erste Vereinsjahr noch nicht abgeschlossen ist, konnten wir bereits einige medienwirksame Aktionen planen und umsetzen. So machten wir zum Beispiel mit einem Experiment an einem heißen Sommertag im August darauf aufmerksam, wie stark sich die Temperatur bei unterschiedlicher Begrünung innerhalb der Stadt unterscheidet und warben so für mehr Grün in der Stadt. Auch der Kennenlernspaziergang im Naturschutzgebiet „Ehemaliger Standortübungsplatz Landshut mit Isarleite“ freute sich über zahlreiche Teilnahme sowie einem regen Austausch über Themen wie zum Beispiel der fortschreitenden Bodenversiegelung im Stadtgebiet. Eine erneute Auflage dieser informativen Wanderung sowie viele weitere Aktionen sind für die nächste Zeit geplant. Unter Anderem ist eine BN-Kindergruppe für Sechs- bis Zehnjährige geplant, mit spaßigen und gleichzeitig lehrreichen Aktivitäten zum Thema Natur und Umwelt.

(Jonas Straßer)



Wortwolke

(erstellt von Verena Frank)



Werbstand in der Altstadt

(Foto: Christian Schiener)

50 Jahre BN Kreisgruppe Landshut! Die neue Ortsgruppe Landshut gratuliert herzlich!

Ein halbes Jahrhundert engagierter Dienst für Flora und Fauna und Vieles mehr – somit auch Einsatz für künftige Generationen, damit diese noch möglichst intakte Lebensräume und -qualität erleben dürfen. Dies ist wahrlich ein Grund für ein herzliches „Danke schön!“ für so viel beharrliches Engagement.

Wir – als Ortsgruppe Landshut – sind zwar noch „in den Kinderschuhen“, laufen aber mit Elan los. Die Kreisgruppe hat uns mit vielerlei Unterstützung bestärkt und bei den ersten Schritten geholfen. Auch hierfür unseren Dank!

(Christian Schiener, Christoph Stein)



Temperaturmessungen in der Stadt Landshut

(Foto: Christoph Stein)



Kennenlernspaziergang

(Foto: Andrea Ansorge)

ORTSGRUPPE ROTTENBURG

Ortsgruppengründung und Amphibienschutz

Ausgelöst wurde die Gründung der Ortsgruppe Rottenburg durch Meldungen im Frühjahr 1983, auf der Staatsstraße Richtung Neufahrn herrsche Schleudergefahr durch den Matsch überfahrener Amphibien. Spontan starteten ein paar junge Leute eine Amphibienschutzaktion. Amphibienschutzmaßnahmen wurden danach zu einer jährlich wiederkehrenden Aufgabe der jungen Ortsgruppe, bis der BN ein Grundstück von der Stadt Rottenburg erwerben konnte, um dort Ersatzlaichgewässer diesseits der Straße einzurichten. Im Jahr 1992 konnte der Krumbach-Quelltümpel samt der umgebenden Feuchtwiese wenige Tage vor seiner geplanten Auffüllung vom BN langfristig gepachtet und als Amphibienlaichgewässer erhalten werden. An einer anderen weiterhin von der Ortsgruppe zur Laichzeit betreuten Stelle wurde im Jahr 2012 eine Amphibienleiteinrichtung angelegt.

Schon zwei Jahre nach der Gründungsveranstaltung mit Erika Scanzoni als erster Vorsitzender übernahm Franz Gumplinger das Amt des ersten Vorsitzenden, das er bis heute inne hat.

Kauf und Pacht von ökologisch wertvollen Flächen

Die Ortsgruppe konnte im Jahr 1994 nahe Unterbuch eine ökologisch wertvolle Waldrandfläche – oben als Sandmagerasen ausgebildet, unten mit Quellaustritten – vor der vorgesehenen Ackernutzung und einer großflächigen Aufforstung anpachten. Dank der Jahrzehnte langen Pflege dieser Fläche durch Bernhard Haubner erblühen dort bis heute Bergsandglöckchen, das Gelbliche Filzkraut, das Echte Tausendgüldenkraut und vieles mehr.

Die Ortsgruppe trug durch den Ankauf eines Feldes im Jahr 2008 nahe Birkenhof zur Biotopvernetzung zweier Bachtäler mit artenreichen Ranken und Hohlwegstrukturen bei. Überdies wurde auf einem BUND Naturschutz eigenen Grundstück eine Linde gepflanzt.

Schutz von Grundwasser und Oberflächengewässern – ein großes Thema

Die Ortsgruppe engagiert sich auf allen Ebenen bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie. Wir betrachten „Wasser als Gesamtkörper“, schreiben Stellungnahmen, melden uns mit Leserbriefen zu Wort, organisieren Vorträge, Ausstellungen und Exkursionen, kartieren Quellen, Bachläufe und Auwald-Strukturen im Gemeindegebiet. Um zu vermeiden, dass wegen der zunehmenden Grundwasserbelastung neue Brunnen und Trinkwasseraufbereitungsanlagen gebaut werden müssen, beantragten wir den Kauf eines extra breiten Hackstriegels zur Feldbearbeitung durch den Wasserzweckverband und starteten die Aktion „Vorsorgender Grundwasserschutz – Hackstriegeln statt Spritzen“ mit Besichtigungsfahrten und Meinungsaustausch auf Versuchsfeldern.

Bei der Anlage eines Gewässerrandstreifens am Otterbach zur Vermeidung von Einschwemmungen aus den Feldern beteiligten sich BN-Aktive durch Schutzmaßnahmen zu Gunsten seltener Fischarten, Krebse und Ringelnattern.

Mit unseren Anträgen bei der Höheren Naturschutzbehörde (HNB), beim Wasserwirtschaftsamt sowie der Stadt Rottenburg gaben wir den entscheidenden Anstoß zur Fortführung des im Landkreis Kelheim schon abgeschlossenen „Ökologischen Entwicklungskonzeptes Große Laaber“ auch in den Landkreis Landshut hinein.



Bergsandglöckchen

(Foto: Wolfgang Willner)

Städtischer und verbandlicher Natur- und Umweltschutz Hand in Hand

Per Mietvertrag konnte sich die BN-Ortsgruppe im stadteigenen „Haus der Vereine“ ein geräumiges „Ökozentrum“ als Ausstellungs-, Arbeits- und Archivraum sichern.

Auf unseren Antrag hin wurde mit aktiver BN-Beteiligung im Rahmen des „Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes“ der „Rottenburger Natur- und Kultur-Erlebnispfad“ gestaltet. Fußläufig erwandern können alle Naturinteressierten künftig auch die BUND Naturschutz eigenen Grundstücke im Krumbach-Quellbereich ebenso wie die Streuobstwiese, den Sinnespfad, die kurz vor dem Fälltermin gerettete Linde beim „Kindergarten Sankt Raphael“, eine Totholz-Eiche und vieles mehr.

Vier Jahrzehnte Erfahrung unserer Mitglieder im praktischen Natur- und Klimaschutz bildeten die Grundlage für das Mitwirken bei Workshops zur Umsetzung der Pilotprojekte der Stadt Rottenburg „Marktplatz der Biologischen Vielfalt“ und „Stadt, Land, Fluss“.

„Kurze Wege – Große Wirkung für unsere Region in der Einen Welt, miteinander, nachhaltig, krisenfest“ – Dieses Motto thematisieren wir beim „Tag der Regionen“ (seit dem Jahr 2000 jeweils am letzten Sonntag im September) mit Vorträgen, Ausstellungen im Bürgersaal sowie Informations-

ständen am Kapellenplatz. So nimmt die BN-Ortsgruppe Rottenburg ihre globale Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene wahr.

Ferienprogramm für Kinder und mehr

Für Kinder war in den vielen Jahren der Tätigkeit von Franz Gumplinger eine Menge geboten: Bei Exkursionen zum Biberbau oder Kutschfahrten mit zwei Haflingern und dem Einbringen von Heu kamen neben dem Erlebnis und dem Spaß auch das Lernen und Erkennen von Zusammenhängen in und mit der Natur nicht zu kurz.

(Text, Bild 1 und Bild 4: Franz Gumplinger)

Noch mehr Informationen zu unserer Ortsgruppe gibt es unter www.landshut.bund-naturschutz.de/ortsgruppe/rottenburg



Lindenpflanzung



Hackstriegeln statt spritzen



(Foto: Volker Kahlert) Kutschenfahrt/Heuernte

ORTSGRUPPE PFEFFENHAUSEN

Im Jahr 1996 wurde die Ortsgruppe gegründet. Sie hat sich zusammen mit Biobauer Mießlinger aus Osterwind um einen Hangquellsumpf der Kleinen Laaber mit Orchideenvorkommen angenommen. Der Landwirt trägt wesentlich zum Erhalt dieses wichtigen Biotops bei, indem er seine nahe gelegenen landwirtschaftlichen Flächen, vor allem eine an den Quellsumpf angrenzende Wiese, extensiv bewirtschaftet. Weitere freiwillige Maßnahmen auf Grundstücken des Biohofes in Zusammenarbeit mit der Ortsgruppe waren die Anlegung eines Amphibientümpels, Heckenpflanzungen und Fledermausschutzmaßnahmen.

1997 erweiterte die Kindergruppe Umweltfuchse das Programm der Ortsgruppe. Diese existierte bis 2015 und bot in den monatlichen Treffen unterschiedlichste Aktionen zu Umweltthemen.

Nach jahrelangem Planen in Zusammenarbeit mit dem BUND Naturschutz konnte der Markt Peffenhausen 2010 am Marktbach den Naturerlebnispfad eröffnen. Seither werden jedes Jahr Vormittage am Bach für Schulklassen angeboten.

(Text: Lisa Voit)



Breitblättriges Knabenkraut

(Foto: Dieter Nuhn)



Marktbach

(Foto: Uschi Beran)

50 JAHRE BUND NATURSCHUTZ IN STADT UND LANDKREIS LANDSHUT – EIN EPILOG

von Helmut Wartner

50 Jahre sind, verglichen mit dem Alter der Erde, weniger als ein Augenblick. Für die Kreisgruppe Landshut des BUND Naturschutz (BN) aber eine wichtige Zeit in ihrem Einsatz für Natur und Umwelt.

Trotz der Umweltschutzgesetzgebung von Europäischer Union, Bund und Ländern ist ein schonender Umgang mit der verbliebenen Natur noch immer keine Selbstverständlichkeit. Zahlreiche Studien belegen als Folge des Verlusts von Lebensräumen einen dramatischen Artenrückgang, etwa bei Insekten, Amphibien, Singvögeln, Blütenpflanzen und Pilzen. Mit dem Verlust von Lebensräumen einher geht der Verlust der Arten: Das sechste große Massenaussterben der Erdgeschichte ist menschengemacht und geht ungebremst weiter.

Ohne den BUND Naturschutz mit seinen Kreis- und Ortsgruppen wären noch mehr naturnahe Flächen in Stadt und Land lautlos und unwiederbringlich verschwunden.

Deshalb versucht der BN, zum Beispiel in zahlreichen Stellungnahmen zu Planungsverfahren für Infrastruktur- oder Wohnbauprojekte, zu bewirken, dass die Belange des Naturschutzes angemessen berücksichtigt werden. Es genügt aber nicht, naturschutzfachlich wertvolle Flächen zu erfassen und darzustellen. Eingriffe in naturnahe Lebensräume müssen ausgeglichen und dauerhaft fachlich gepflegt werden. Zudem geht es im Naturschutz um viel mehr als den bloßen Ausgleich für verlorene Lebensräume: Es geht um den Erhalt der Lebensgrundlagen von Pflanze, Tier und Mensch.

Im Sinne eines umfassenden Schutzes der Natur gäbe es nichts Schöneres, als wenn sich in den nächsten 50 Jahren die Arbeit des BN erübrigen würde: Alle erzeugte Energie würde aus erneuerbaren Quellen stammen. Lebensmittel aus regionaler Bioerzeugung wären selbstverständlich. Umweltbildung gehörte überall zum Lehrplan. Der Flächenverbrauch wäre auf ein Minimum begrenzt und ein Biotopverbund geschaffen. Renaturierungsprogramme für Feuchtgebiete würden für CO₂-Bindung im Boden sorgen und Lebensräume bedrohter Pflanzengesellschaften und Tierpopulationen wären gerettet. Und unser Wirtschaftssystem würde nach dem Kreislaufprinzip funktionieren.

So könnte die Vision eines resilienten „Netzwerks des Lebens“ Wirklichkeit werden. Trotz veränderter Klimabedingungen bestünde die Chance, Artenvielfalt und Biodiversität inmitten der niederbayerischen Kulturlandschaft zu erhalten. Doch die Geschichte des Natur-, Umwelt- und Klimaschutzes lehrt uns: Ohne Druck der Öffentlichkeit, ohne starke Verbände wie den BUND Naturschutz bewegt sich in der Politik nichts oder nur in zähem Schnecken-tempo. Deshalb sind der Kreisgruppe Landshut auch für die nächsten 50 Jahre Kreativität, Leidenschaft und Durchhaltevermögen für ein lebenswertes Miteinander von Mensch und Natur zu wünschen.



ERSTE VORSITZENDE UND STELLVERTRETENDE VORSITZENDE

Kreisgruppe Landshut

Kathy Mühlebach-Sturm, *Erste Vorsitzende*
Heinrich Inkoferer und Dr. Christian Thurmaier,
stellvertretende Vorsitzende

Ortsgruppe „Aichbachtal“ (Niederaichbach/Adlkofen)

Josef Zieglmaier, *Vorsitzender*
Rainer Drexlmaier, *stellvertretender Vorsitzender*

Ortsgruppe Altdorf

Sandra Haller, *Vorsitzende*
Alfons Schandl, *stellvertretender Vorsitzender*

Ortsgruppe Bruckberg/Gündlkofen

Ingrid Großmann, *Vorsitzende*
Ulrich Oberpriller, *stellvertretender Vorsitzender*

Ortsgruppe Ergolding

Angelika Thomas, *Vorsitzende*
Marion Roider, *stellvertretende Vorsitzende*

Ortsgruppe Ergoldsbach / Neufahrn

N.N.

Ortsgruppe Essenbach

Fritz Wenzl, *Vorsitzender*
Anton Moissl, *stellvertretender Vorsitzender*

Ortsgruppe Geisenhausen (+ Altfraunhofen)

Prof. Dr. Herbert Jans, *Vorsitzender*
Peter Brenninger, *stellvertretender Vorsitzender*

Ortsgruppe „Holledauer Eck“ (Weihmichl, Furth, Obersüßbach)

Lisa Voit, *Vorsitzende*
Gaby Sterr, *stellvertretende Vorsitzende*

Ortsgruppe „Kleines Vilstal“ (Vilsheim, Buch am Erlbach)

Johannes Selmansberger, *Vorsitzender*
Dr. Helmut Mauermann, *stellvertretender Vorsitzender*

Ortsgruppe Landshut

Christian Schiener, *Vorsitzender*
Christoph Stein, *stellvertretender Vorsitzender*

Ortsgruppe „Oberes Binatal/Rottquelle“ (Bodenkirchen/Wurmsham)

Marion Maier, *Vorsitzende*
Wolfgang Kalechstein, *stellvertretender Vorsitzender*

Ortsgruppe „Oberes Vilstal“ (Velden, Neufraunhofen, Baierbach)

Josef Gerbl, *Vorsitzender*
Markus Bobrowski, *stellvertr. Vorsitzender*

Ortsgruppe Pfeffenhausen

Ursula Beran, *Vorsitzende*
Robert Mora, *stellvertretender Vorsitzender*

Ortsgruppe Rottenburg (+ Hohenthann)

Franz Gumplinger, *Vorsitzender*
Bernd-Jochen Lindner-Haag, *stellvertretender Vorsitzender*

Ortsgruppe Tiefenbach-Ast

Robert Gersdorf, *Vorsitzender*
Bertram Peters, *stellvertretender Vorsitzender*

Ortsgruppe Vilsbiburg (+ Gerzen, Aham)

Stefan Englbrecht, *Vorsitzender*
Achim Grünewald, *stellvertretender Vorsitzender*

Impressum

BUND Naturschutz in Bayern e. V. (BN)
Kreisgruppe Landshut
Neustadt 437, Eingang Herrngasse 437
84028 Landshut
Tel. (0871) 23748
www.landshut.bund-naturschutz.de
geschaeftsstelle-landshut@bund-naturschutz.de

Bankverbindung

VR-Bank Landshut
IBAN: DE49 7439 0000 0001 8401 85

Redaktionsteam

Josef L. Gerbl, Lilo Horsch, Heinrich Inkoferer,
Kathy Mühlebach-Sturm, Lisa Voit

Gestaltung

Maria Selmansberger-Krier, KO Buero

Druck

dieUmweltDruckerei GmbH, Hannover
Klimaneutral gedruckt

 **klimaneutrales** Druckerzeugnis | durch CO₂-Ausgleich | www.natureOffice.com/DE-275-MN4854T

Karten:

OpenStreetMap

Umschlagfotos

Projekt Ziegelberg Vilsheim, Foto: Johannes Selmansberger
Ziegelberg im Jahr 1937, Foto: Familie Schmalzl

Erschienen im Oktober 2023

© 2023 BUND Naturschutz in Bayern e. V., Kreisgruppe Landshut

*Alles wirkliche Leben ist Begegnung.
So lässt sich das Leben am besten spüren
in der Begegnung mit der Natur.
Hier findet der Mensch auf die wesentlichen
Dinge des Lebens zurück und er findet darin
die Kraft, sich für diese ihn umgebende Schöpfung
einzusetzen beziehungsweise sich gegen ihre
drohende Zerstörung zur Wehr zu setzen.*

Martin Buber
(1878–1965, österreichisch-israelisch-jüdischer Religionsphilosoph)



Blick Richtung Ziegelberg im Jahr 1937



Der Ziegelberg im Jahr 2020